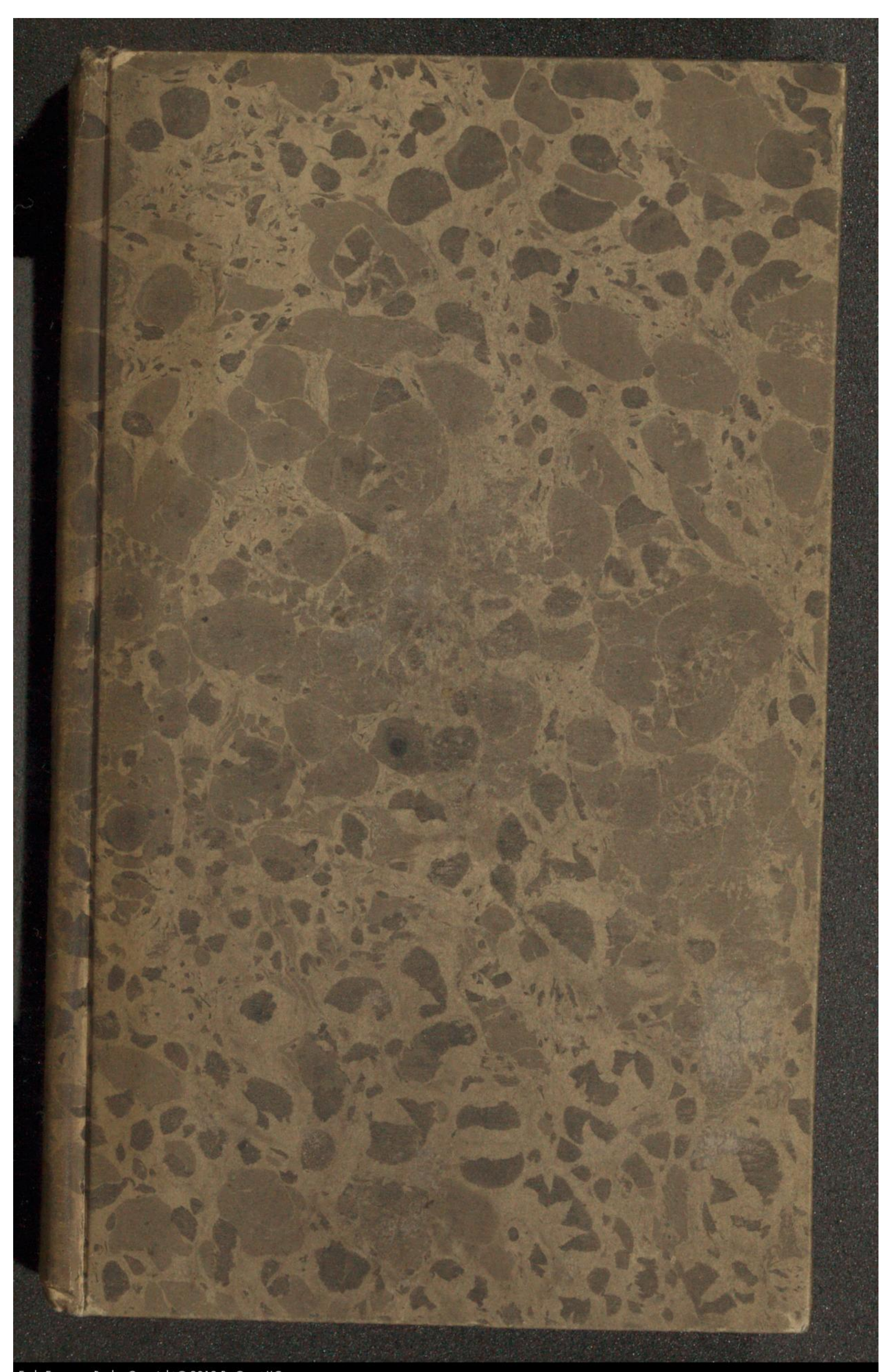


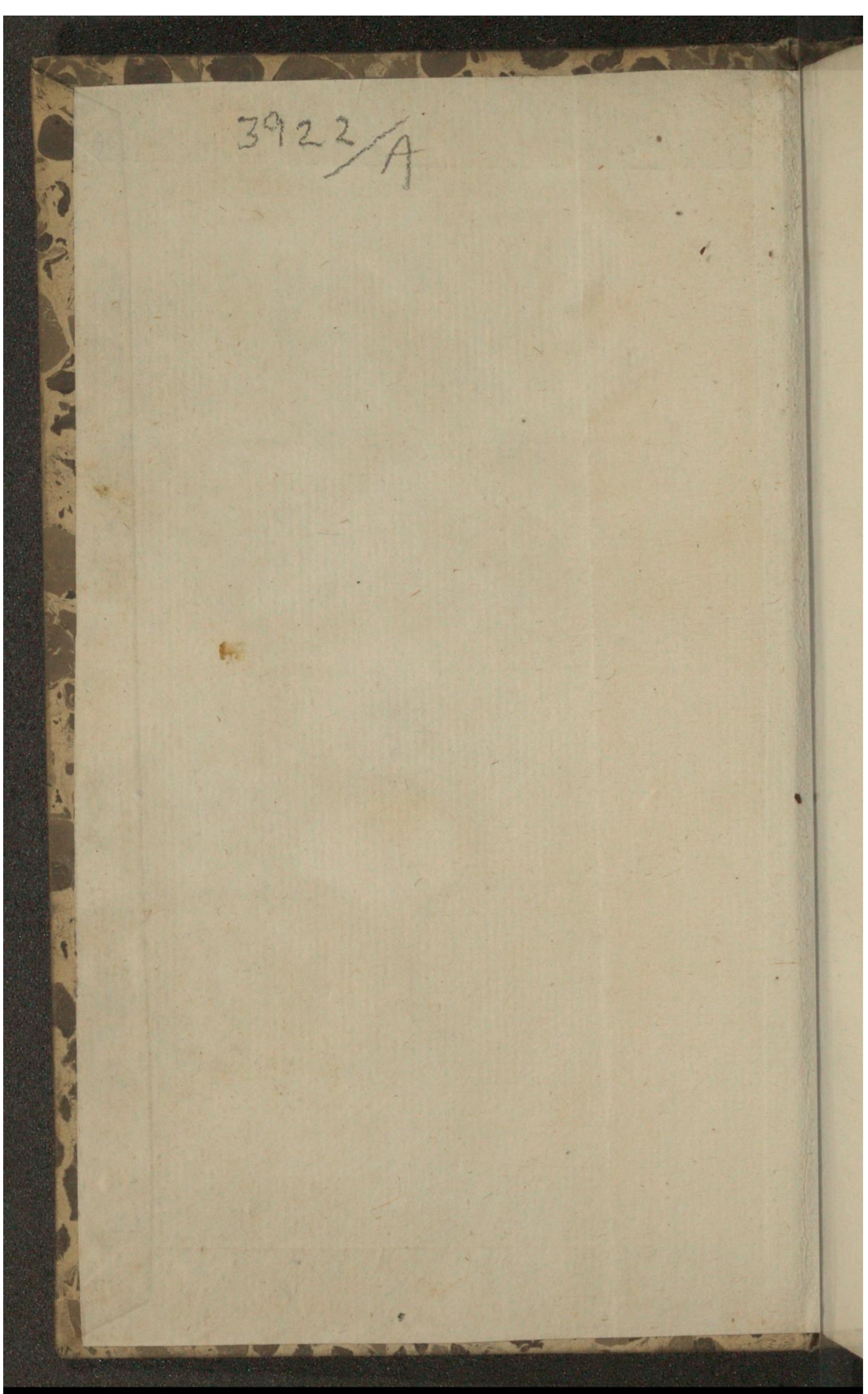


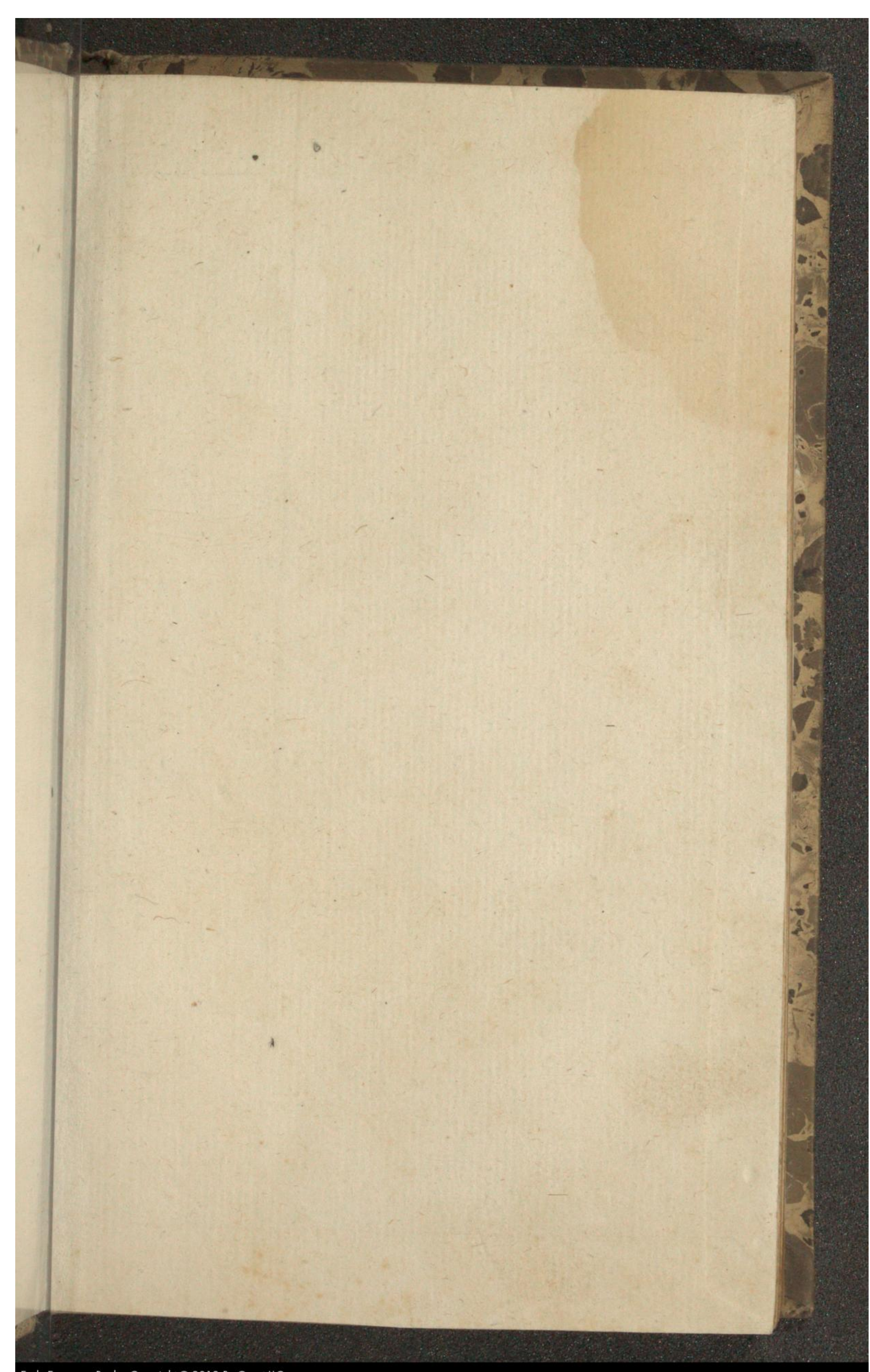


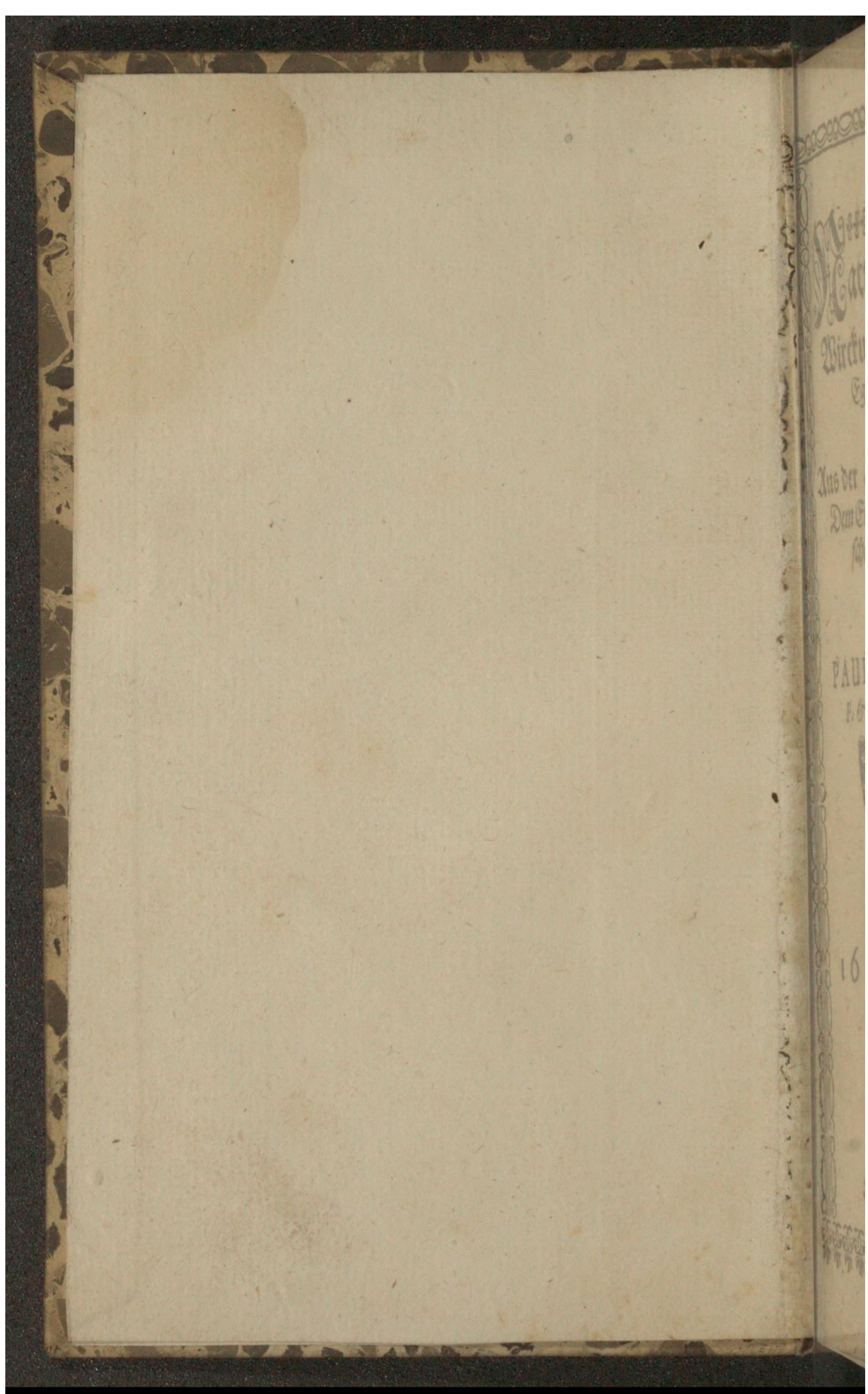


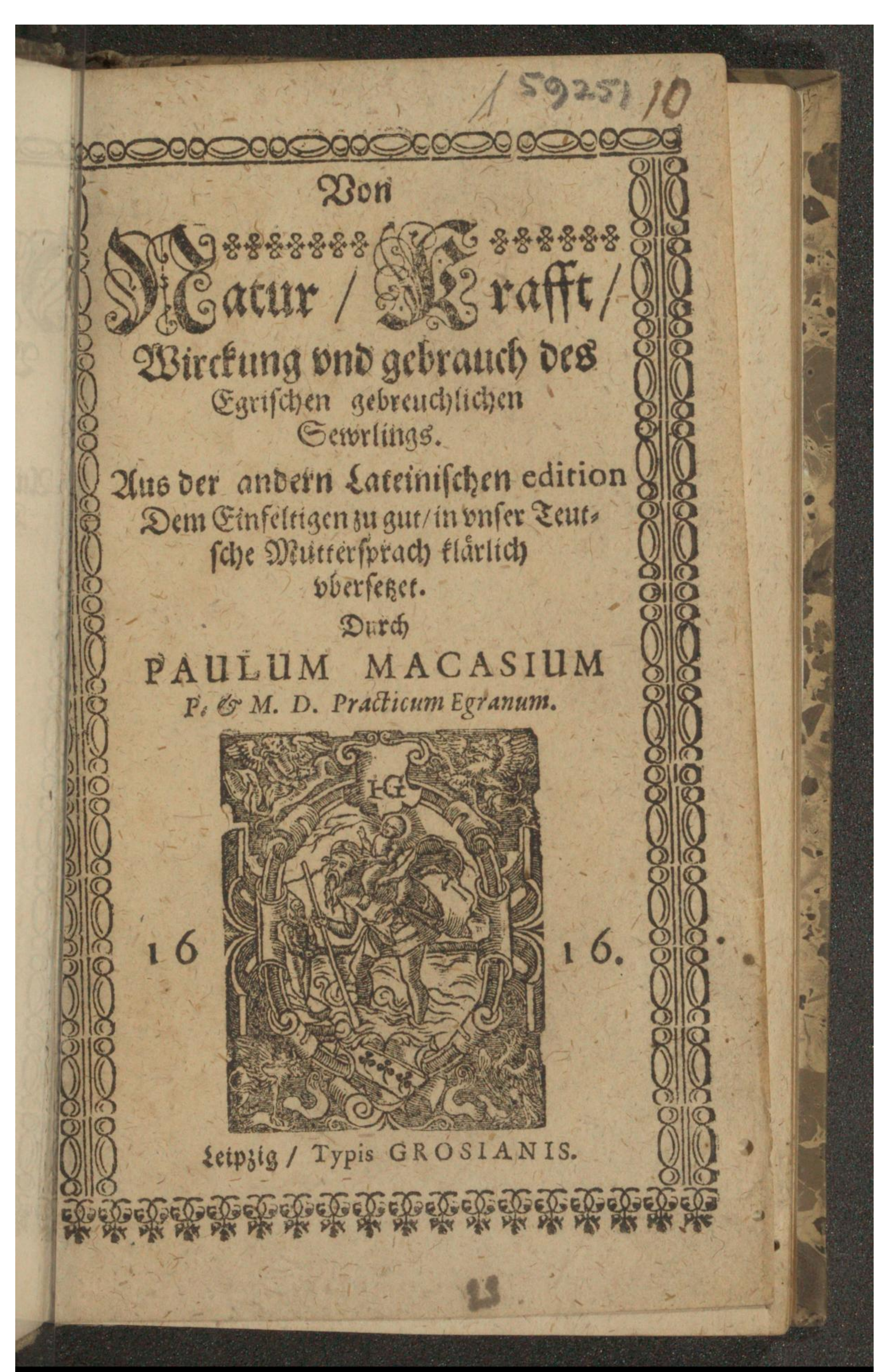












Von Natur / Krafft / Wirckung vnd gebrauch des Egrischen gebreuchlichen Sewrlings.

Aus der andern Lateinischen edition Dem Einfeltigen zu gut / in vnser Teutsche Muttersprach klärlich vbersetzet.

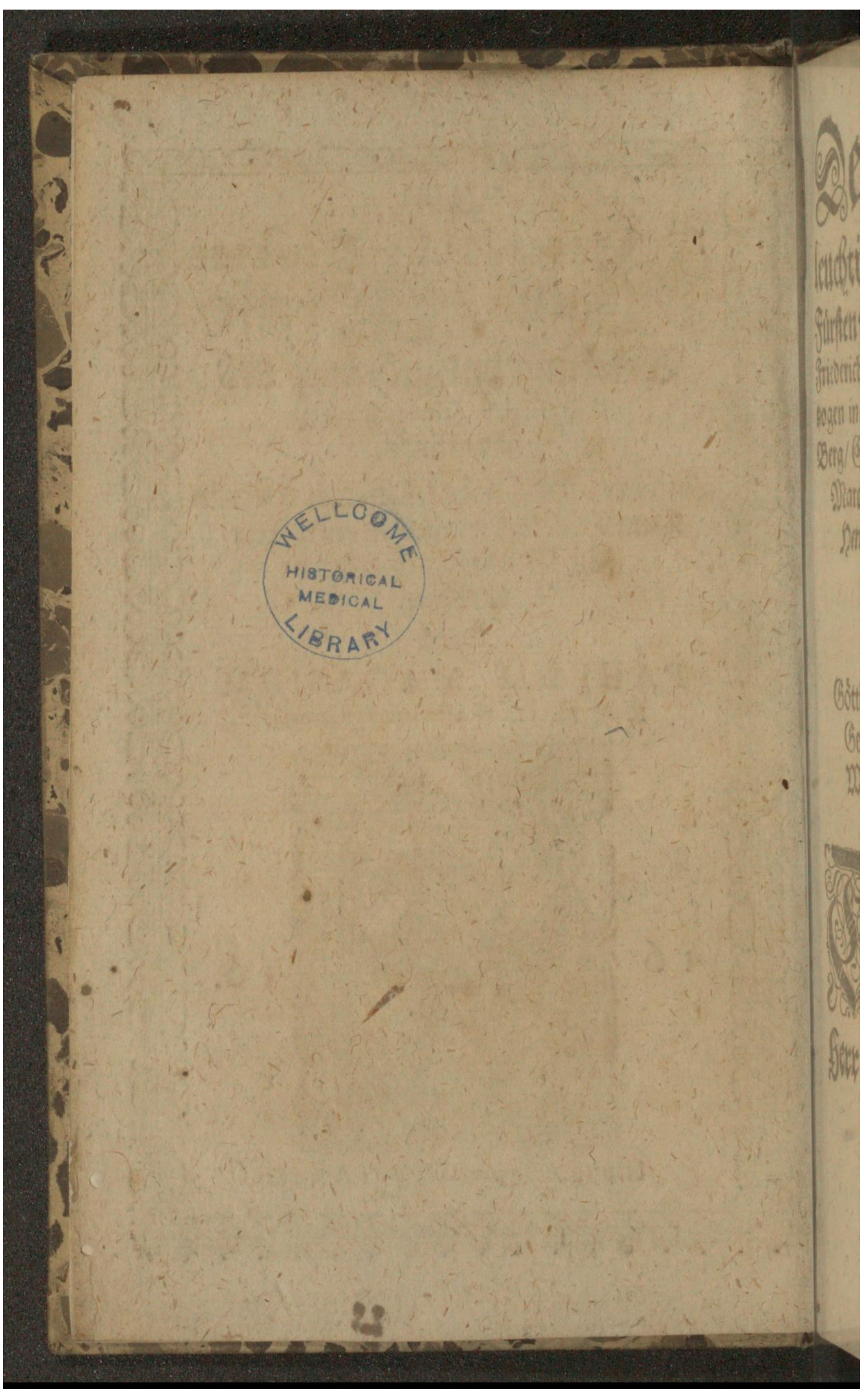
Durch

PAULUM MACASIUM

P. & M. D. Practicum Egranum.

16 16.

Leipzig / Typis GROSIANIS.



Dem Durch-
leuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Johann Friderich Pfaltzgraffen bey Rein/ Hertzogen in Bäyern/Gülch/Cleve/ vnnd Berg/ Graffen zu Veldentz/ Spanheim/ Marck/ Ravenspurg/ vnd Mörß/ Herrn zu Ravenstein ꝛc. meinem Gnedigen Fürsten vnd Herrn.

Göttliches Heil/ bestendige Gesundheit vnnd friedliche Wolfarth.

DVrchleuchtiger/ Hochgeborner Gnediger Fürst vnnd Herr/ daß Ewer Fürstlichen

Gnaden ich dieses geringe Tractetlein von Egrischen Gewrling dedicire vnnd zuschreibe / ist allein die Fürstliche besondere affection mir Vnwürdigen seithero dieser Gewrlingcur / do E. F. G. ich mit meinen geringen vermögen vnd diensten auffgewartet vnd bedienet habe / wiederfahren vnd erzeuget / gnugsam vrsach. Bedencke offt die Fürstlichen hohen reden / ein jeder sol so wol seinen getrewen Artzt wieder zugefügte vnbilligkeit verthetigen vnd schützen / als seinen eigenen

Seelsorger; darauff ich dann manchmal mir ein Hertz gefasset / nicht alle wieder dieses Büchlein gethane afterreden verfochten / in demütiger ansehung der hohen Patronen vnverhofft von Gott mir verordnet. Jedoch damit einige jrrung vermieden bliebe / dasselbe nachmals vbersehē / mit vielen observationibus vermehret / was zweiffelhafftig / so viel mir möglich / erörtert / vnd die Prob von newen wiederumb für die hand genommen. E. F. G. als die diesen Sawrbrunnen selbst besahen /

en/ gebrauchet vnnd dessen wirckung wargenomen/ erkennen aus jhren Fürstlichen hohen Verstand vorhin/ wie nahe vnnd der Natur gemeß ich denselben beschrieben/ habe aber jedoch die eigentliche Seurlings Prob in zertheilten Materien beygefüget vnd E. F. G. neben dem Tractetlein dieselbe in vnterthenigkeit offeriren vnd vbersenden wollen/ vnterthheniger Hoffnung E. F. G. werden dasselbe in Gnaden auffnehmen/ vnd mich als jhren geringen Diener lassen befohlen

len

len seyn. Gott der Allmechtige ertheile E. F. G. seinen Fried / langwirige Gesundheit / vnnd glückselige Regierung. Eger den 23. Decemb. 1615.

E. F. G.

Vnterthäniger

Paulus Macasius D.



Dem guthertzigen Leser.

GÖnstiger lieber Leser / man spricht in gemein / wer im anfang vnnd grund jrret / der jrre auch im nachfolgenden gantzẽ werck / aus dessen vrsach ich dieses Bůchlein von Egrischen Saurbrunnen / vor etlichen Jahrẽ dem nehesten zu gut publiciret / wiederumb für mich genommen / vñ fůrnemlich auff die Prob achtung geben / ob denn etwas mehrers darinnen zu finden:

den: Derowegen ich von newen angefangen zu separirn vnd scheiden / der Natur mit gebürenden fewr nachgearbeitet vnnd gangen / damit durch innerliche krafft jeder Geist seinen leib in eines verfügte oder zu sich zöge / vnd denselben sichtbarlich erzeigete. Lest man hier der Natur die meiste wirckung / die dann auch das jhre thut / vnd in kurtzer zeit den eisenschlich vnd Salniter für sich selbst zu scheiden pfleget: Die hinderstellige Sultz oder

 Lauch

Lauch hat das Steinsaltz in sich vnd etliche tropffen wässerigter feure / so doch den fixen Saltz nicht zugehören / sondern dem Niter / ist mehr für ein phlegma nitri zu achten / stehet derselbe bey diesen Feurling mehr im geist als Leib / Darumb nicht alles phlegma angezogen wird / er auch nicht so bestendig / als der gemeine Salpeter: wer solches probieret / vnd die gescheidenen Materien jedere besonders fürnimbt / der sihetes augenscheinlich.

Durch

Durch die calcination des eisenschlichs vnd Steinsaltzes kömpt ein wenig Schwefeldampff herfür. Das aber dieses sich also halte / bestetigen die andern fürgenommenen scheidungen / auch die allergemeineste / vnd in der sich die anfahenden vben / so durch die Distillation geschicht / jedoch nicht alles in dergleichen leiblichen form / weil sich der Salpeter in sein phlegma, sauren geist vnnd Saltzgeist / durch fewers hitz zertheilet. Die Naturgelerten

ten

ken vnd derer werck geübten
zweiffeln hierin gar nicht/
denen ich dann dieses Büch=
lein zu vrtheilen vbergib/ a=
ber nicht den vngegründten
vmbziehenden Alchimisten/
viel weniger den Vnerfahr=
nen / weil ein jeder gerecht
vrtheil aus des dings satten
vnnd gründtlicher Wissen=
schafft herrüret. Hab mich
viererley gründt zu gebrau=
chen geflissen. Muß ein je=
der Naturkündiger all sein
demonstration vnd beweis
aus der natur/ jhrer ordnũg/

art vnd Wirckung nehmen / nichts von seinen eingebildeten hinzuthun: Die heilige schrifft / als die ein vnbeweglich zeugnüß / vnd viel Natürliches vns eröffnet / gibt das bestendigste fundament darzu / vnd dann die künstliche scheidung / Wer wolt sonst wissen / woher diese oder jene / auch wol wiederwertige Wirckung in einer Artzney entstünde / wann nicht solches durch fleissige separation entdeckt würde / wiewol auch die eusserlichen signa-

signaturen vnd gehabte operation in erkeñung eines natur nicht zuverwerffen/doch mit dem vnterscheid/daß jenes diesem weit forzuziehen/weil außm grund jedes krafft erlernet wird/man wolt den sagen/daß solches vnmöglich vnd für Jahren darfür geachtet sey/aber die zeit eröffnet mehr vnd mehr/auch was vorhin nicht gedacht wordẽ/vnserer eltesten auffmerckungen vnd erklerung nehmen wir billich an/vnd brauchens zur confirmation,

doch

doch so fern sie der Natur gemeß / aber jhre vngegrůndete auffsetz / vnd welche jenen als rechten fundamenten zuwieder / lassen wir billich fahren / viel weniger daß man sie solte heiliger schrifft in gezeugnůß gleich halten. Dieses aber ist nicht dahin zu deuten / als wenn ich allein wůste mit Saurbrunnen vmbzugehen / Sondern ich erkenn mich eim jedē folg zu leisten / wo ich eines bessern erinnert werde / Denn wer wolt gar ausgelernet

haben /

haben/hat Gott seine gaben wunderlich außgetheilet/ vnd gibt nicht einem alles/ daher ich mich jeder zeit pro filio veræ doctrinæ wil erzeigen vnd achten. Erbiete mich dargegen jeden Liebhaber auff begerẽ die gantze Seurlings Prob zertheilet zu zustellen/ damit doch hinfurt aller zweiffel auffgehobẽ werde. Gott aller krefften segne diesen Brunnen jhme zu seinen ehren/den Patienten zur erlengerung seines lebens vñ ersprießlicher gesundheit.

Von

A. D.

Von des Egrischen gebreuchlichen Sewrlings Natur/ Krafft/ wirckung vnd gebrauch.

Das erste Capitel.

Woher die Wasser vnd insonderheit die Sewrling jhren anfang vnd vrsprung haben.

ALle Creaturen so im eussersten Gecirck des Himmels begriffen werden/ seyn im anfang der zeit/ do sie doch zuvor nichts waren/ nur ein vngeformetes Bildtnüß/ derer Wesen noch gleichsam vermischet gewesen/ welches sonst ein tieffe vnnd nicht ohne vrsach/ daß

jedes Element insonders gnugsam hat herfür bracht / vnd doch keines so wol in seiner art / als eusserlicher form dem andern gantz gleich vnd ehnlich ist / nicht zum höhesten verwundern? Etliche wann sie dieses grosse Wunderwerck wollen preisen / nemen sie die Erd / als welcher Früchte in grosser zahl am tag sind / zu einem Exempel / aber jedoch daß das WasserElement in dem sol geringer gehalten werden / kan mit grund kaum geschehen: Dann daher würde man Gottes Allmacht nicht allein geringern / Sondern auch dem Augenschein widersprechen / als müsten die / die nicht jederman oder selten zu hand kommen / nicht geschaffen seyn / oder in dem mann jhnen einen andern Vrsprung

sprung gebe / nicht bedencken / daß aus besonderer Göttlicher versehung / jedes Element gleichsam gegen die Erd zu des Menschen nutz vnd gebrauch sich neige / vnd daher sich als andere verführen. Dieses aber alles hindan gesetzt / wollen wir allein beym Wasser bleiben / vnnd dasselbe / weil zwischen beyden Elementen vnd jhren früchten grosse vereinigung ist / durch einen Baum als jrrdischen frucht etlicher massen erkleren. Dann gleich wie eines Baums Wurtzel seinem Element der Erden am nehesten einverleibet / der Stam aber / die Este / Bletter vnd Frücht in der Lufft stehen. ꝛc. Also auch das Wasser im grund oder Wurtzel seinem Element am gnawsten vereiniget /

einiget / das aber durch die Erde vnd derselben hölen dringet / dem Stam / die Flüsse / Brunnen vnd dergleichen / die Este / andere Feuchtigkeiten / als abgefallene Bletter / die mineralien / Metallen etc. allerley Baumsfrücht repræsentiren vnd anzeigen thun. Derowegen eins theils darfür halten / eines Wassers langwiriger vrsprung sey nicht von hohen rauhen Wälden / felssigten Gebirgen / als do es offt regne / grosse Schnee vnd dicke Nebel habe / vnd also von der vntersich sinckenten Feuchtigkeit Brunquellen verursache / sondern daß dieses alles sey nur ein Nutriment oder Speiß / dadurch diese Wasserfrücht oder Stam / ernehret / erhalten / oder auch nach gelegen-

heit vermehret werde / wie dann die erfahrung augenscheinlich am tag.

Eben einen solchen anfang habē auch die Saurbrunnen / welches dann leichtlich dargethan kan werdē / dañ da der Schöpffer aller ding das Firmament / die Erdfrůcht / Metall vnd dergleichen hat erschaffen / sol sich keiner verwundern / Wann ich der Sawrbrunnen vrsprung dort herfůhre / Sondern wol darfůr halten / daß domals allerley wasser / als kaltes vnd warmes / sůsses / scharffes / saures ꝛc. sein geschieden worden / denn es ist ja offenbar / Daß in diesem ersten Wasser oder tieffe Tag vnnd Nacht / Sonn / Mond / Metall / Frůcht / Thier / vnnd alles / Ob sie schon darnach wiederwertiger

Natur/untereinander warẽ/ gleich in einer globel vñ puncten beysammen gesetzet gewesen. Daher man mit guten grund kan schliessen/daß das heisse Wasser so wol möglich sey/als das kalte/das saure so wol als das süsse / man hat ja so wol Winter als Sommer / Nacht als Tag/die Erdfrůcht erklerens noch besser / da bekömpt man Zucker vnd die bitter Aloe; man hat süsse/ saure/bittere Wurtzeln/dergleichen Bletter/Blumen vnd frůchte/saure Oepffel vnd bittere Coloquinten/ nicht zwar daß sie gepflantzet / oder durch Menschliche witz weren zugerichtet / sondern daß sie demselben von GOtt zur Notturfft in Speiß vnnd Artzney geordnet worden.

Vber

Vber das bezeigens die Historien / daß aus Gottes väterlicher vorsorg/ durch die natürliche wirckung offtmals Sewrling herfür seyn getrieben worden / vnd geschicht auch noch zu vnsern zeiten/ wiewol manche nicht lang hernach bald wieder versehen / etliche aber Menschen gedencken vbertreffen. Wann nun vnreiffe vnd nicht gar fixe Berggewechs dem durch die Erdtringenden Wasser vermischet vnd mit herfür getrieben werden/ ists wol zu glauben / daß neben dem / daß die erschaffenen davon gleichsam eine Nahrung haben/ daraus auch newe Saurbrunnen entstehen können/ wie es dann fast alle Gelärten darfür halten: Vnd es ist gewiß / daß allezeit ehe ein

recht vollkommen Metall / Stein oder dergleichen anders generirt wird/ zuvor ein feuchte / weiche vnd schleimigte mineralische Materien verhanden / welche in solcher form in dem sie digerieret vnnd gekocht wird/ sich mit dē wasser vermischet. Dann ein jeglicher Samen / welcherley art er auch ist / der aus Natůrlicher bewegung sich leiblich vñ corporalisch zu erzeigen getrieben wird / zeigt erstlich seine nahrung in gestalt eines auffsteigēden dunstes oder Nebels an sich / treibt dieselbe alßdann zusammen vnd figirt sie/ biß so lang aus steter coagulirung der dämpffigten angezogenē speiß/ dieselbe numehr gleich einē schweiß oder fallēden tropffen sich anhengt/ arbeitet aber vnter dessen seiner angebor-

gebornen art nach in dieser Materi-
en jimmer fort/digeriret/kochet vnd
richtet sie also zu / daß nun mehr
ein rechter mineralischer leib / so
doch noch wässerig vnnd flüssent
ist/geboren wird. Nun solche tropffē
oder schweiß / so ein durchlauffend
wasser mit sich führet / oder die da
ob jhrer schwere halben in dasselbe
fallen / die können bald ein Wasser
minerisch oder metallisch machen.

Vber das ist nicht zu verneinē/
die allgemeine natur sey in einer ste-
ten wirckung/ daß sie so wol täglich
etwas herfür treibe / als coagulire
vnd zeitige / oder auch wieder resol-
viere : Wo nun solche mineralische
dünste vñ nebel ein zugleich vnd im
vrsprung mit auffsteigēt wasser an
sich nimbt/ vnd also mit herfür füh-

ret / muß notwendig solches Minerisch genennet werden / vnd dieses ist fast die fürnembste der Mineralischen werenden Brunnen vrsach.

Davon aber ein Wasser die Säure erlanget / sind fürnemlich Vitriol / mit seinen beyden früchten Eisen vnd Kupffer / Alaun / Salniter / Saltz / Schweffel / graw / schwartz Atrament vnnd dergleichen viel andere: Denn nicht nur allein im Kupfferwasser oder Alaun ein seure zu finden ist / sondern auch im Salniter / Schweffel / Saltz etc. Welches neben der erfahrenheit ein jedere schlechte scheidung an tag bringet. Vnter dessen aber ist nicht zu schliessen / daß bey einen jeden Sewrling alle diese

diese stück müsten verhanden seyn/ sondern eins/ zwey / mehr oder weniger/ nach dem die Natur wircket/ oder auch vielerley mineralien an dem ort seyn.

So ist dieses auch wol zu mercken / das neben jetzt erzehlten Berggewächsen / noch wol andere vermischet können seyn / als allerley Metall/Stein vnd dergleichen/ doch so geben solche fürnemlich keine Seure / sondern vmb jhrer einmischung willen / bekömpt solch sawr Wasser auch derer Tugenden/ daraus dann dessen wirckung wird gebessert / geendert oder gemehret.

Das 2. Capitel.

Des Egrischen gebreuchlichen Sewrlings beschreibung/ Ort/ Adern vnnd erfindung.

DEr Egrische Kreiß vnd Gebiet ist nicht allein lustig/ sondern auch bequem vnd lieblich zu bewohnen/ die Abendwind durchstreichen denselben am meisten/ wird befeuchtet von dem berühmten Fluß der Eger/ ist gegen Böhem vnd andern vmbliegenden Ländern etwas erhöhet/ doch fast eben vnd mit etlichen Gebirgen vmbgeben/ Korn oder Rocken wechset allda heuffig/ die Lufft ist zwar temperiret, doch etwas frisch/ daher dann auch die Inwohner

ner am gemüt vnd leibern / wol bey krefften / seyn gesund vnd nicht gar zu vielen Kranckheiten vnterworffen / gebrauchen sich einer mittelmässigen gutē speiß / seynd meistes theils zur arbeit gewehnet / jhr wasser ist fast alles härter / als anderer orten / führet gemeiniglich Nitrosische vnd bißweilen auch Eisendünst mit sich / daher kein wunder / so die Natur in dieser gegent so viel Seurling vnd andere gesunde Wasser heraus bringe / vnter diesen allen sol allein der zu Schlaida / so am gebreuchlichsten / vnd jetzt fürn nützlichsten gehalten wird / kurtz vnnd klerlich beschrieben / andere aber so auch nit gar zu verwerffē / in ein besonder Büchlein gesparet werden.

Wenn

Wenn man gehet zum Bruckthor hinaus durch die Vorstadt auffs Feld gegen Mitternacht / fast eine kleine halbe Meil / ein wenig vbern Dorff Schlaida / dessen Erdboden herumb sümpffigt / zween schriet von gemeinen Fahrweg gegen der lincken Hand in ausgehauenen Werckstücken sihet man einen Brunnquell / ansehens nach schlecht gnug / Doch gantz klar / durchsichtig vnnd Crystallin / thut vber sich gleichsam sieden mit aufffsteigenden Schaum vnnd Bläßlein / die doch bald wieder vergehen / raucht ein wenig Schwefflisch / ist wol frisch / hat ein liebliche rässe vnd sewre / wird einem der Mund vnd Schlung davon etwas drucken vnd dürr / ist aber anmutig zu trincken.

In

In diesem Feld herumb / wie-
wol auch sonsten im Egrischen
Kreiß hin vnd wieder / streichen vnd
find man allerley Mineralwasser
Adern / derer etliche nur allein Sal-
peter / etliche auch darzu Stein-
saltz oder Eisendůnst / etliche Vi-
triol / Eisen vnnd Gold / Andere
Schweffel / Salpeter / Eisen vnd
Gold / etliche Vitriol / Schweffel
vnd Salpeter in sich führen / wie
solches die Mineral vnd Wasser-
ruten anzeiget.

Dieses Brunnens vrsprung
růret her von Mitternacht oder
viel mehr von Nortosten / hat im
anfang zwo general Adern : Die
erste vnnd gröste / helt Salpeter /
Steinsaltz / Schweffel vnd Eisen
vermischet / durch den gantzē gang /

ist aber in vnterschiedene äderlein getheilet / in dem jetzt mehr von diesen als andern Mineral eingemenget / auff deroselben rechten hand ist ein zimlich Gold vnnd Vitriol Ader mit eingemischet. Die andere vnd kleinere helt allein Salpeter vnd Eisen / streichen also diese beyde Adern stracks gegen dem wilden Seurling zu / vnd kommen etliche schriet vber demselben / doch vnvermischet zusammen / spüret man solches an gemelten vnterschiedlichen Quellen / weil derselben fast jeder mehrer oder weniger vnd andere Mineralien in der Prob anmeldet. Vnd ist dieser wilde Bolderbrunn mit nichten vergifftet / wie mans viel Jahr darfür gehalten / Sondern seynd eben dieselbige adern / so gegen

gegen dem jetzt gebreuchlichen vnd zugerichten streichen. Stirbt ein Fisch oder Vnzieffer ja so bald in diesem als jenem / Ist zwar zimlich vnrein / weil er nicht gereumet vnd zugerichtet / vnnd die Saltzscherff die kleinen Kreuter / Zäserlein vnnd Würtzlein zerfrist / welche der starcke quell vnd brudel / sampt den vntersinckenden schlam mit vber sich stösset. Diese Adern nun fallen also neben einander vbern gemeinen Fahrweg / vnd lauffen gegen Abend zu / von denen kömpt dieser vnser Sewrling her / seynd aber nicht alle derselben äderlein eingefasset / Sondern allein die andere vnd kleinere general Ader / vnd ein wenig von der grössern / ist der stock

etwas klein / vnd lauffet das ander theil neben dem Brunnen auff der rechten hand vmbsonst weg. Ist zu mercken / je weiter diese Mineral wasserAdern lauffen / je neher sie zusammen kommen / also daß sie sich endlich in die eng begeben / zusammen vereinigen vnd gantz vnd gar vermischen / wie solches ein wenig vntern Brunnen augenscheinlich mit der Ruten zu sehen. Von Morgen gegen Abend fellet auch ein WasserAder dem Saurbrunnen zu / helt in sich Vitriol / Schweffel / Salpeter vnd Eisen / rüret aber denselben nicht / sondern streicht fürüber / vermischet sich doch letzlich mit den andern Adern. Sol dieses alles dem Patienten zu gut auff

chesten abgerissen werden. Wie vnd wenn der Saurbrunnen erfunden / weiß man nicht gewiß / gedenckts auch kein Mensch / weil aber die Inwohner aus langer gewonheit zu Frülings vnnd Sommerszeiten denselben nicht allein zum tranck / sondern für manche beschwerung / als vnlust zum essen / verstopffungen / fürs Fieber ꝛc. vielleicht von jhren Voreltern also vnterrichtet / oder selbst erfahren / in die Stadt pflegen zu tragen / ist wol zu schliessen / daß er sehr alt sey. Daher selten vnd nicht so offt vnd viel Febricitanten / als anders wo gefunden werden / ist solche krafft billich dem Seurling zu zuschreiben / wiewol auch die andern was-

ser aus oberzehlten vrsachen nicht seyn außzuschliessen.

Das 3. Capitel.
Des Sewrlings Prob.

WEr warme / sawre vnd andere wasser wil probieren / der muß der Mineralischen vnd Metallischen gewächs zuvor eine zimliche wissenschafft haben / vnd also / daß er dieselbē nicht allein eusserlich kenne / sondern noch darzu jhren vrsprung / generation oder Geburt / zeitigung / vollkommenheit / sampt andern dergleichen natürlichen zufällen recht wisse: Dann vber das / daß er der Natur wunderbare vnd viel-

vielfeltige Arbeit vnnd Wirckung auch in einer Materien / Als die bald digerirt oder kocht / von einander scheidet / zertreibet / Vber sich treibet / hart machet vnd bald wieder verbrennet etc: vermercket / Als vberkompt er einen Proceß auff was weiß künstlich ein ding zertheilet oder zusammen gefügt werden soll. Dann der Natur muß man nach arbeiten. Dannen hero weil wir sichtiglich empfinden / Daß dieselbe aus jhrer von GOTT eingepflantzten fruchtbarkeit vielerley Metallen vnnd Mineralien herfür bringet / solche in die vntern zwey Element außseet / ja wol in einen feldt allerley zu scheiden pfleget / als Niter / Schwef-

 sel/

fel/Vitriol/Saltz/Marchasiten/ Metallen/Edelgestein vnd dergleichen/ Hinwiederumb auch solche vnd andere zusammen setzet/ vnd daraus warme Bäder/Seurling oder sonst etwas gesundes dem Menschen zu gut erzeiget: Als gebüret einem fleissigen Artzt die werck der Natur gar wol in acht zu nehmen/ damit er eben solcher gestalt das spiritualische vnd subtile von einen jeden erhebe vnnd außziehe/ was schweffelisch sublimire/ den Vitriol/Salpeter/anleitung zum anwachsen gebe/ was saltzigt zu Saltz siede/ vnd jedem seiner art nach fort helffe. Ebener massen sol er können darthun/ Alaun/ Schweffel/Kupffer/Zien/Eisen rc. Damit ein jedes mit seinen rechten

Kennzeichen möge geprüffet werden. Der nun solchen weg fleissig observiret vnnd in acht hat / wird leichtlich nicht jrren / man sagte denn / daß auff diese art ein Wasser Prob nicht köndt fürgenommen werden / weil was subtil vnd flüchtig / geschwind verrauchete / oder mit dem vbrigen Wasser hinweg gieng / oder etwas anders / Aber wer die Natürliche wirckung recht betrachtet / vnnd vorhin vnter die Hand genommen hat / Der wird zwar bekennen / daß in einem jeden ding etwas geistlich vnd subtil ist / ob aber solches vom vberflüssigen Wasser nicht kan geschieden / oder auch dahin gebracht / daß es seiner andern nicht so flüchtigen Materien

rien künstlich könne zugesetzt werden / da ist sich nicht groß zu bemühen. Denn es ist ja offenbar / daß man dem Wein seinen geist / der doch gegen dem mineralischen wasser viel subtiler / gantz gnau kan abtreiben / auch wol in einen greiflichen leib bringen / vnd seinen eigenen Saltz zusetzen. Ob der gedistillirte Sewrling also subtil werde / daß er durch ein Wallenburgisch Gefäß dringe / Der probirs vnnd glaubs alßdann.

Vber das / wer ein rechte wasser Prob wil für die hand nehmen / muß seinen eusserlichen sinnen nit widerstrebẽ / sondern dieselben fürs erste zu rath haben / ob sie wol nicht alles so gewiß anzeigen / jedoch so wird die künstliche Prob etlicher

massen bestettigt. Derowegen weil dieser Seurling klar / durchsichtig / Crystallisch ist / wallet vber sich / hat einen geruch von Schweffel / ist zimlich kalt / mit einer lieblichen Sewre / macht den inwendigen Mund etwas dürr / vnnd reitzet gleich zu mehrern trincken / Als kan weitleufftig geschlossen werden / solches Wasser muß von einem wolgekochten Salpeter / Schweffel / Vitriol / Alaun / Saltz / Eisen ꝛc. herrůren / oder mit solchen mineralien zusammen vermischet seyn / die jhme nicht allein die sǻwre zueignen / sondern vber das noch ein auffsieden / so von etlicher widerwertiger saltz natur herrůret / wie man dann solchs augẽscheinlich mit Exempeln beweisen kan / verursachen. Damit man

aber

aber eigentlich mög wissen / was für Mineralien vnd Metallen dieses sawre Wasser in sich halte / ists billich daß man die gantze Prob hieher setze.

Aus einer Egrischen kan Sewrling sein in der Prob ausserhalb des vnnützen Wassers fast sechs saure tröpflein so von Salniter / neben einen kaum sichtigen auffsteigenden Schweffel vnd dritthalbs quintlein / sampt dreyen grawen anderer gesaltzenen Materien / abgesondert worden. In der andern Prob gab diese Materien zwey quintlein vnnd vier vnd zwantzig graw weißlicht durchtringendes Saltz vnd neun graw bleichrötlichs Pulver / hat fast keinen Geschmack / ausser daß es etwas

was drucknet vnd zusammen zog/ war in allen anzeigen ein rechter subtiler zugerichter Eisenschlich oder Crocus Martis, da man jhm mehr Fewer zusetzete / kam ein verborgener Schweffel herfür / doch kaum eines graus schwer. In der dritten / nach zimlicher gehaltenen mühe vnd fleissiger scheidung / befandt sich ein quintlein / siebenzehen grau Salniter vnnd ein quintlein sieben grau Crystallin oder Steinsaltz / war ein jedes mit seinen eigenen Kennzeichen gezieret. Aus diesen ist nun zu schliessen / daß der Egrische Seurling nur viererley bergarten in sich thut haltẽ / als Salniter / Steinsaltz / Eisenschlich vñ ein wenig Schweffel / seyn auch nicht mehrer oder weniger

ger stück darinnen zu spüren gewesen / ob er gleich auff allerley art offtmals vnd zu vielen zeiten des Jahrs ist probiret worden. Ist aber wol zu mercken / daß diese mineren alle so hoch von der Natur seyn gradirt vnd erhöhet worden / als wenn ein fürnemer Künstler derer gemeinen Materien in jhre Essents hette gebracht.

Man fragt nicht schlecht / sondern es betrifft des Menschen gesundheit / ob dieser Saurbrunn neben andern Mineralien auch Vitriol oder Kupfferwasser in sich führet / vnnd wer wolte es nicht gäntzlich darfür halten / weil man augẽscheinlich sihet / daß aus derselben Erden / wann sie gelaucht / gut Vitriol kan gesotten werdẽ: zu dem

pflegt

pflegt sich im Sommer vnd wenn es dürr / gleich ein rindten / derer geschmack zum meistē Vitriolisch / hin vnd wieder auff derselben erden anzulegen vñ zu wachsen: der Seurling so neben den Brunnen auffs Erdreich außgossen / Wenn er ein weil steht / wird schwartz: Vber das so streicht vber querfeld vnd neben den Brunnen her ein Mineralisch wasserader / so fürnemlich Vitriol in sich führet / daß es also fast vnmöglich zu seyn scheinet / daß nit etwas vom selben darunter solt gemischet werden / weil die wasser leicht zusammen fliessen / das Erdreich herumb sümpffigt vnd schutternt / vnd ob gleich keine Vitriolische wasserader darzu möcht komen / doch der Bruñ von dergleichen vnter sich vñ

dürch

durch die Erd sinckenden Feuchtigkeit / müste verendert vnd Vitriolisch gemacht werden. Aber wenn man der Natur Werck eigentlich pfleget zu betrachten / so befindt sichs / daß es nichts newes sey / daß ein Brunn anderer art / als das vmbliegende Feldt an jhm selbst / herfür getrieben wird / Manche SaltzAder laufft durch ein kalt gebirg / führet doch desselben nichts mit sich: süsse Wasser entspringen mitten in grossen Meer / so wol auch saure vnnd anderer art Brunnen in süssen Wassern / manch mahl streichen zwo Wasseradern / als ein gesaltzene vnnd süsse neben einander / vnd bleiben doch in jhren gengen vnd quellen biß an tag vnvermischet / bezeugt solches die tägliche

che erfahrung / vnd ist bey verstän-
digen Berck- vnd Wasserleuten da-
von kein Streit. Damit man aber
mög gründlich wissen / woher doch
dieser Vitriol in vnnd ob der Er-
den entspringe / als wil ich dem ein-
feltigen zu gut / solches ein wenig
erkleren.

Wer die Egrische Erdenart
recht angesehen / vnd die meisten /
auch dero gemeinen Wasser in ko-
chen vnd andern Proben examini-
ret hat / der wird leichtlich befinden /
daß beydes ziemlich Nitrosisch
vnd Eisenschüssig / oder derselben
Dünst in sich führet: Wann nun
dergleichen Erden in einem feuch-
ten sumpffigten ort liegt / do sie gu-
ten Anlaß zur feulung vnd aufflö-
sung hat / warumb könt derselbe Ei-

senschlig nicht in ein Vitriol verwandelt werden. Der vorhin das Eisen künstlich hat auffgelöset/vnd zu Kupffer Wasser gemacht / der zweiffelt hierinnen gar nicht: Dann es sind ja alle solche stück vnd conditiones zur gleichen auffschliessung verhanden/ der Eisenschlig so nicht gemein / vnd zu starck erhärtet/sondern sehr subtil/der Schwefeldampff / der Nitrosische Saure Geist sambt dessen Saltzes ziemlich flüchtigen Leib / der so wol in derselben Erden / als aus dem Mineralischen durchstreichenden Adern auffbrödmet / vnd dessen ort Sumpff vnd Feuchtigkeit / dorin der Eisenschlig vnbeweglich verborgen: Zu dem so kan die Sonn durch solche lautere Erden besser

drin-

dringen/neben andern wircken/vnd die materien gleichsam jähren machen/ welches man denn klärlich sihet/ wenn die Erden herumb nicht gar zu feucht/ daß sich beydes der Salpeter vnd Vitriol obenherumb anlegt/ vnd bißweilen ein ziemliche dicke Haut gewinnet. Derowegen weil alle vrsachen/ so zu des Eisens auffschliessung/ vnd in Vitriol verwandlung gehörig/ verhandẽ seyn/ ingegen aber aus dem Saurbrunnen durch die Wasserprob im geringsten nit Vitriol herfür gebracht wird/ ist leicht zu schliessen/ woher derselbe seinen Vrsprung habe. Zu dem so hat es mit Mineralischen Artzneybrunnen diese gelegenheit/ daß keiner/ wo sein zeitig vnd vollkommen Mineral liegt/ herfür ge-

he/sondern sie streichen neben aus/ were auch dergleichē Wasser schäd- lich zu trincken/ vnd muß man sol- che Brunnen gar wol vnterscheiden: Ein vollkommen vnd zeitig Vitriol- wasser/würde neben andern vnfäl- len groß erbrechen/ brennen vnd auffretzen erregen/ do dargegen ein solch Wasser/ so noch in seiner es- sents/ dieses alles stillet/ zeitig A- launwasser erwecket die Roteruhr/ welches aber noch in seiner samens art/essents vnd ersten natürlichen praparation/pfleget dieselbe zu stil- len/dergleichen Exempel seyn heuf- fig in der Natur zu finden. Aus die- sen entscheidet sich auch/ daß der Vitriol/ so in der Erden herumb sich nicht vermische mit des Saur- brunnens Quell/ dann doher wür-

de

de das Wasser inficirt vnd schäd-
lich/ welches sich aber niemals be-
funden: Zu dem/ ob gleich aus ste-
ten nassen Wetter etliche Feuchtig-
keiten durch die Erd/ so vmb den
Säurling/ solten dringen/ wie es
denn auch nicht vnmüglich ist/ biß
zum Sand/ vnd do der minerali-
schen Adern Lauff were/ so würde
doch solch stets durchfliessend Was-
ser dieselbē immer mit wegschwem-
men/ wiewol auch der tieffe einge-
senckte Brunnens Stock eben die-
ses thut verhindern/ vnd zwar so ist
es offenbahr/ daß die Wasserbrun-
nen nicht entstehen von einer zusam
durch die Erd gesunckenen Feuchte/
sondern sie haben jhre besondere A-
dern/ vnd streichen entweder durch
klufft vnd geschieb/ oder aber durch
 einen

einen Sand / weichen auch nicht zur seiten aus / sie werden denn versetzet / versperret / oder niedergesenckt: Daher auch erkant wird / worumb die Vitriolische Ader sich mit den andern nicht vermischet / vnd zwar ist solches leicht zu zugeben / vnd eröffnets die mineral Ruten gar augenscheinlich / welche mineralien jedere Ader besonder oder mit andern vermischet führe / wie breit jedere / vnd wo sie zusammen / vnd in eins sich verfügen. Daraus sich dann befindet / daß der Vitriolische Wassergang ziemlich starck neben vñ ein wenig von dem Säurling vff der lincken Hand fürüber streichet: Vff der rechten Hand findet man neben einer Gold Wasser-Ader auch eine Vitriolische / ist aber

kleiner vñ etwas weiter von Brunnen / vnd vermischen sich beyde so wenig mit denselben / als die vorige / würde sonsten dieser Brunn auch Gold müssen führen. Vber das so beweiset solchs die tägliche wirckung / in dem dieses Brunnens Wasser ziemlich zum Stul bewegét / welches doch andere Vitriolische Artzneybrunnen nicht thun / sondern je mehr Vitriol vermischet / je hefftiger er zum harn vñ schweiß treibet / vnd dargegen dem Stul erdrucknet / wo nicht Steinsaltz oder Salpeter daruntet vereiniget / wie solches am Albernreuter für Augen ist / der sonsten seines Lobes wol würdig / vnnd wider viel Kranckheiten hoch zu rühmen ist / Aber weil die Essents des Vi-

triols in der vermischung vnd quantitet der mineralien fürgehet/hat er auch diese starcke purgierende krafft nicht.

Daß der Brunnen so neben dem Quell vff die Erd außgegossen sich schwertzet/ist für kein gewisses Zeichen der Vitriolischen inhabenden art zu achten/sondern daß vielmehr Salniter darinnen seyn müste/vnd sihet man solches öffentlich in Viehe- vnd Schaffstellen/auch Mistlachen/do vberall ziemliche schwärtz wegen vermischten Niters/so in jeden Harn vberflüssig gefunden/entstehet.

Entlich vnd fürs letzte/so ist sehr zweiffelhafftig wegen einer schlechten Säure den Brunnen Vitriolisch zu heissen/sintemal klar/daß auch

auch der Salpeter / Schweffel / Saltz vnd dergleichen ein Säwre von sich geben / wiewol nicht ohne / der Vitriol führe seine Säure öffentlich / vnd nicht so verborgen wie andere / Jedoch so man acht giebt auff der Natur werck vñ jhrer nachfolgerin der Kunst / findet sich vnwandelbar / daß allezeit / welches am meisten zur resolution geneiget ist / sich erstlich theilen vnd scheiden lasse / vnd dieser art ist die Säure im Salniter. Eben also handelt vnsere eingepflantzte Hitz / deßgleichen der Sonnen vnd eines jeden dinges natürliche Wärm / daß solches aber gewiß sey / bezeigen die Sinn / Vernunfft vnd erfahrenheit gnugsam / vnd was darffs weiter beweisens / in einer künstlichen aufflösung er-

 fordert

fordert der Niter zur erhöhung seines sauren Geistes/geringere wärm als der Schweffel/der Vitriol noch stärckere/darnach solche geist mehr oder weniger von der Natur figirt seyn. Solches ist den Gelehrten gar wol wissent.

Das vierdte Capitel.

Die Wirckung eines jeglichen insonderheit/so in diesen Säurling vermischet ist.

WEr von einer Artzney krafft/ tugend vnd wirckung sol vrtheilen/muß sich fürnemlich dreyer Gründ gebrauchen/vnd dieselben zu hülff nehmen/Als die eusserlichen Sinn/die Vernunfft/vnd die Erfahrenheit/seyn aber also zusammen geknüpfft/daß sie kaum können

nen geschieden werden/denn so ei-
nes vnter diesen etwas erfindet/
vertheydigets das andere/vnd con-
firmirts / hilfft also eins dem an-
dern die Schwachheit tragen/je-
doch hat ein jedes seine besondere
Art ein ding zu erkennen/die euser-
lichen Sinn gebrauchen sich der of-
fenbahren zeichen/signaturen vnd
gleichnüs/ die Vernunfft hat jhre
gründliche vrsachen/die erfahren-
heit verlesset sich auff die auffmer-
ckung vnd eines dings gewisse prob
oder scheidung/ vnd nach solchen
Regulen ist sich gar wol zu richten.
Wollen derwegen von Salniter
anfahen / weil er sich bey diesen
Säurling am meisten sehen les-
set/vnd seine Tugenden erstlich er-
zehlen.

Man schmeckts vnd fühlets / der Salniter habe ein durchdringende Kält / sambt einer dürren saltzigten art / vnd sey daher seine Krafft / zu kühlen / drucknen / zertreiben / heraus zuziehen / zertheilen / ablösen / außpurgiren vñ zu erhalten. Daß er auch den Vrin oder Harn vnd Schweiß treibe / vrtheilen etliche / weil ein jeder Vrin Nitrosisch / auch ein jegliche Säure jähren macht / vnd wegen seiner subtilitet / daß er könne die obern Leibeskranckheiten curiren. Derentwegen muß der Salniter alle entzündungen leschẽ / die hitzigen Dünste niderschlagen / die Verstopffung nicht allein des Leibes / sondern aller Blut / Puls vnd Señadern / der Haut vnd dergleichen wegnehmen / zehe schleim

zerschneiten / vbrige / zertriebene / gifftige / durch den Stul / Harn vnd Schweiß außtreiben / für fäulnüß behůten / vnd endlich etlicher massen die Glieder stercken. Darauff daß solcher dienstlich sey für dem Gott / brennen vnnd Wehetagen des Magenmunds / für die Colica / für den Schwindel / Hirnwůtung / taubsucht / wanwitz / für die Breün / Seitenstechen / allerley Fieber / hitzige vnd schmertzenhaffte Flůß / geel- vnd miltzsucht / Leber verstopffung / für Geschwulst / wassersucht / låme / starrende Glieder / für ein jedere eusserliche entzůndung / für alte faule Schåden / Füstlē / Kråtz / Erbgrind / Rotlauff / hitzige vñ fressende Blattern / rc. kan man billich vrtheilen. Daß er solches vnd nochmehr vermag /

mag/ giebt die Erfahrung/ vnd habens die Ertzt hin vnd wider in Büchern auffgeschrieben.

Weil das CrystallinSaltz ein gesaltzene durchgehende Scherff/ darneben drucken vnd rauch auff der Zungen/ ists gewiß/ daß es erwärme/ zertrenne/ ablöse/ außführe/ druckne/ zum purgieren vnd reinigen anlaß gebe/ für Fäulnüß præservire/verzehre vnd heile. Etliche die eigentlich des Saltzes wirckung in acht genommen haben/ nennens einen natürlichen Balsam/weil das Saltz die eingepflante Wärm vermehre/ vnd fruchtbaren Samen generire/ vnd solches sihet man klärlich/daß alles durchs Saltz wil erhalteu werden/ doher die wenig Saltz in sich haben/ bleiben

ben auch nicht so lang frisch vnnd gantz. Derowegen aus diesen erzehlten Tugenden vnd eigener erfahrenheit schliesse ich gründlich/ daß dieses Saltz die dawung fordere/ alle verstopffung der gedärm/ der kleinen Speisäderlein/ der Leber/ Miltzes/ Nieren/ Blasen vnd Wassergäng/ der Mutter/ einen jeden zehen Schleim/ die Wind/ Würmer/ Fäulnüß vnd alle doher erwachsene Kranckheiten/ als das brennen des Magens/ Hertzwehe/ klopffen vnd drucken/ Darmgicht/ Hypochondriacam, vnd doher für furchtsame melancholey/ vnnötige Angst vnd Schwermut/ ꝛc. für dem Stein/ Harn/ Wind/ vielerley Fieber/ die Wassersucht/ wie auch etliche des obern Leibes Zufäll/ als

Haupt-

Hauptwehe / Schwindel / Hinfallent / Krampff / Gliedsucht vnd andere wegnehme / dem Gifft widerstehe / feiste starcke Leiber dürr vnd hager mache / alle eusserliche offene Schäden seubere / das jucken / kretz vnd Erbgrind vertreibe / auffgeschwollene Glieder vnd Beule abzehre / mache fruchtbar / vnd stärcke endlich die Glieder. Dieses könte mit gnugsamen Zeugnüs bewiesen werden / aber es würde das Tractätlein zu groß.

Was das Eysen für eine Natur habe / stimmen die Ertzt nicht zusammen / denn etliche vnter jhnen / weil sie mercken / daß es kühle vnd stopffe / sagen es sey kalter Natur. Weil es aber auch die Zehenflüß angreiffet / dieselben zertrennet / auß-

außführet / hilfft wider zur natürlichen Wärme / rc. meynen andere es sey hitzig / wann man aber dieses alles recht betrachtet / hat ein jeder theil war. Derwegen weil das Eisen in seiner Minera roth vnd bißweilen auch schwärtzlicht / darneben außdrucknet vnnd zusammen zeicht / folget darauff / daß es vermög zu kühlen / drucknen / zusam̃ zutreiben / vnd zu stercken. Es ist aber dabey nicht blieben / sondern durch kunst hat man seiner Tugenden vielmehr erfunden / denn sein Saurer lieblicher Geist / gehet in subtilitet / krafft vnd wirckung dem Vitriol Geist weit für / welches den̄ auch von den andern zweyen zuverstehen ist / in dem sein Oel sanfft erwärmet / vnd die schmertzen miltert /

das Saltz aber in purgirẽ sein operation wunderlich vñ vielfaltig verrichtet/bald zum stul/ zum schweiß/ harn oder sonst. Aus diesẽ schliesset sich nun ein zertreibende vñ verzehrente art/wann anders derselbe Eisenschlig recht præpariret / vnd also wie im Säurling zu sehen. Dañenhero solche Eisenwasser dienen wider die vbrige Hitz vnd grosse bewegung der Gallen/des Geblüts vnd anderer Feuchtigkeit/ werden nützlich gebraucht im hitzigen Aysen oder Schweren/ziehen den Schläfferigen Magen vñ Gedärm zusammen / hinwiderumb eröffnen sie die verstopffte Leber vnd Miltz / lindern des vntern Leibes/ der Augen vnd Glieder schmertzen / wehren dem kalten Wehe vnd andern Fiebern/

bern / stillen allen Bauchfluß / er rühre her vom Magen / Gedärm / Leber oder sonsten / stopffen den vbrigen Harn vnd samen flüß / ꝛc. bringen lust zum essen / stercken die Glieder / vnnd halten den vntern Leib also rein / daß nicht so leichtlich eine Kranckheit da kan entstehen. Was sie in euserlichen schäden für nutz bringen / ist vorhin offenbahr.

Weil der Schweffel sich leichtlich anzünd / meinet ein jeder er sey hitziger Natur / vnnd ist recht / die aber dessen Eigenschafft fleissiger nachgeforschet / vnd auff seine verborgene Säure vñ schmutzigt Oel achtung geben / haben gar wol geschlossen / daß er resolvire / erweiche / heile / außdruckne vnd erhalte / auch nicht ohne vrsach einen Balsam /

weil er nach art vnserer natürlichen Wärm gleichsam verborgen / die Kranckheiten verzehre / vnnd den Leib widerumb stercke / genennet. Derowegen dieses wasser aus vermischten Schweffel den erkälten Leib erwärmet / die feuchtigkeiten zertreibet / vber sich zeicht / verzehret / das Blut reiniget / was hart ist erweichet / die verstopffung eröffnet / was fliessent ist in zaum helt / der Fäulnüß vnd Würmen wehret / die schäden vnd was offen säubert vnd zusammen heulet / die natürlichen Krefft stercket / vertreibet die beschwerung des Magens / die Colica / dünstige Wassersucht / den Stein / behütet für dem Schlage / Hinfallent / Krampff / Lähm / Zipperlein / miltert allen schmertzẽ / macht

macht fruchtbar / ist ein eigentlich mittel solcher Schweffel zum Lungenkranckheiten / als seyn Husten / Keichen / Koter / rc macht geschwind Fleisch wachsen / vnd heilet doher wider zusamen die verletzte Lung / Leber / Mutter / Magen vnd andere sehr schwere Affecten. Was er eusserlich thut / in entzündungen / beulen / fistulen / schrunden / feugwartzen / krebs / wolff vnd andern / wer wolt es alles erzehlen / ist auch hier vnnöthig / weil gar wenig Schweffel zu diesem Säurling von der natur verordnet ist.

Das fünffte Capitel.

Was für Tugend vnd wirckung der Säurling aus den vier angedeuten vnd von der Natur selbst zusammen gesatzten Mineralien vberkomme.

WAnn man die Mineralien / so zum Säurling kommen / gegen einander helt vñ conferirt / so bawet man gleich einen grund / vnd hat ein gewisse Richtschnur / daher ein vnwandelbar vrtheil zu fellen ist / welche wirckung im selben die fürnembste / welchen Kranckheiten er wol oder nit / mehr oder weniger dienet vñ nütz ist / vnd solches alles nit allein aus der vernunfft / sondern zugleich aus eigner erfahrung genom̃en. Derowegen so hat dieser Saurbrunn erstlich die Tugend abzulösen / zu zertheilen / zu eröffnen / zu reinigen / purgiren / oder treibẽ zum harn / stul / schweiß / die aufffsteigenden / vnd hin vnd widerfliegenden dünst zu dempffen: darnach zu verzehren / außzudrucknen /

nen/ die Fäulnüß vnd Spulwür-
mer zu verhůten / die natůrliche
Wärme zu erhalten vnnd zu ver-
mehren: Vors dritte die Schmer-
tzen zu miltern/fruchtbar zu machē/
das bewegen der Flůß zuverhin-
dern / zu stercken/ zusammen zu zie-
hen vnd hinder sich zu treiben: Letz-
lich zu erweichen / zu heilen/ den
Schlaff/ das niessen vnd erbrechen
zu fördern. Ist alles zu verstehen
nach dem eine Mineralische Wir-
ckung die andere vermehret / gerin-
gert oder verhindert.

Daß aber diesem Säurling in
seiner wirckenten Krafft weder Hitz
noch Kält / vnd in welchen Grad
zugesetzet wird / ist seiner tempera-
tur schuld / stehet gleich im mittel/
vnd giebt die Prob gar eigentlich/

wiewol seine wirckung viel ein anders beweiset/ist aber der Säurling daran nicht schuldig / sondern die Kranckheit/als zum Exempel/einer hat ein erkälten Magen von vielen schleimen / wenn er den Säurling trinckt / wird derselbe abgelösset / zertrieben vnnd außgeführet / der Magen bekömpt sein natürliche Wärm/ von den temperirten Wasser vnd seiner balsamischen Krafft: Dieses geschicht ebenfals / wo derselbe erhitzet / nur allein daß da die temperirte operation die vbrige hitz miltert/die entzündeten Geister lindert/vnd die scharffen dünst dämpffet. Dergleichen sachen hat man viel/daß eine Artzney wol eröffnet/ heraus zeucht/verstopffet/ vnd hinder sich treibet. Man geb nur ach-
tung

tung auff die Prob/daß etliche stück hier beysammen seyn / welche so sie im Menschlichen Leib geschieden werden/ ist nichts newes / daß sich die wirckung endert: Die Rosen/ Rhabarbarum vnd andere / largiren / purgiren / stercken die Glieder mit jhrer druckenheit / vnd ziehen wider zusammen. So ists auch gar gemein / daß eins/ alles was flüchtig/ vñ nur gleich ein dunst / zusammen treibet / sichtig machet / ja wol gantz hart: Dargegegen was hart vnd greifflich ist/ zertrennet / vnd flüssig macht / dieses beweiset der Essig/ vnd andere saure sachen / die doch so wol von zehen/ dicken/ phlegmatischen / melancholischẽ vñ tartarischen schleim vnd verstopffungen / als von hitzigen/scharffen vnd

subtilen dünsten oder flüssen / den Menschlichen Leib zu erledigen/den Patienten nützlich gegeben werden: solches alles ist bey gevbten Ertzten gnugsam an Tag / vnd erklärets die erfahrung.

Daß ich letzlich hinzu setze / der Säurling beweg bißweilen / wiewol selten/ das erbrechen/ geschicht nicht ohne vrsachen/ denn die mineralischen Saltz seyn gar wunderlich / in dem sie bald zum Stul / Vrin / bald zum Schweiß / oder auch zum erbrechen treiben/vñ sind nicht so geschwind außzulernen. Daher mancher Säurlings Patient solches klagt / wolte gern die vrsach wissen/ giebt einem andern ding die schuld/ gedencket aber nicht dran / daß ein jegliches purgirendes / vnd fürnemlich ein Mineralisch recht

præpa-

præparirt saltz / den weg / dahin die
Natur treibet / ergeust. Daß der
Säurling wol eingesottē/oder aber
am meisten dessen pulver/ so es vor-
sichtiglich in die Nasen wird gebla-
sen / zu niesen reitze / vnnd also die
Flüß vom Häupt herunter leite/er-
kleret die erfahrung.

Damit ich aber nunmehr die
Kranckheiten anzeige/in welchē der
Säurling fruchtbarlich kan ange-
wendet werdē/so ist es klärlich/ daß
er alle vnreinigkeiten des Magens
abwasche / vnd zum außtreiben be-
reite/was zehe ist vñ tieff eingewur-
tzelt/aufflöse/auff allerley art/auch
wol vber sich / da der Magen g[illegible]
voll(deñ der weg ist neher) [illegible]-
re/ das hinterstellige zer[illegible] / ver-
zehre/ dem grawē vñ ecke widerste-
he/den appetit wider bringe/vñ also
stercke/

stercke / damit er ein gute dawung verrichten / vnd den andern Glieder eine rechte præparirte speiß kan zukommen / denn wo hier gesündiget wird / könnens die andern Glieder kaum endern. Auff diese weise nimbt er auch weg allen vnnatürlichen vnd seltzamen lust zum essen / das drucken / auffsieden vnd brennen des Magens / sambt desselben vbrigen Complex. Ist aber wol zu mercken / daß für diesen Wasser sich hüten sollen / denen die Gall offt vberlaufft / vnd den magen ergeust / denn es giebts die erfahrung / daß man vbel ärger macht / geschicht ein [illegible]sses auffwallen / erhitzet eines [illegible]dere / die Patienten werden m[illegible] zum erbrechen genötiget / vnd fa[illegible] manchē ziemliche vnfäll zu / als da sind schwindel / Hauptwehe /

wehe / ohnmacht / ꝛc. welches dem
auch in der Lebern vnd anderer Ed-
ler Glieder grossen entzündungen
zu bedencken / vnd nicht ohne guten
rath vorzunehmen ist.

Darnach nimbt dieser Säur-
brunn hinweg des gantzen Gekrö-
ses erhärtung vnnd verstopffung /
daher man jhn wol könt Titlen:
Ein wasser zur eröffnung des
Leibes / der Leber / des Miltzes
vnd der kleinen Adern / etc.

Was es für würckung thut im
Miltzsüchtigen vñ allen denẽ / so *hy-
pochondriaco morbo* laborirn / ist
kaum zu glauben / denn weils ein
grosse vnd hartnäckichte Kranck-
heit ist / die sich allen schwachẽ Artz-
neyen widersetzet / vnd doch durch
starcke nur ärger gemacht wird / in

dem

dem sie viel grimen vñ reissen / Magenwehe/eckel/göpsen/ aufsteigen/ schwindel/hauptwehe/ohrensausẽ/ augenblödigkeit/ohnmacht / erbrechen/vnd andere mehr vnfäll verursachet/ so gehet der Säurling langsam vnd doch mit solcher krafft/daß endlich das vbel alles vberweltiget wird: Solche vnd dergleichen Artzney gehören zu dieser beschwerligkeit/dañ vber das/ daß aldo gar enge weg / vnd die äderlein sehr klein sind/so ist die Materien zehe / dick / tartarisch / vnnd also garstig / daß man sie kaum beschreiben kan / die Erfahrung erklerets / daß es von manchen gehet gar schwartz /setzet sich am Boden wie ein Asch mit obenher schwimmenten jährenden gescht/bald darauff zehe vnd durchsichtig / gleich einem zergangenen

Leim/ein andermal wie ein wenig gekocht eyerweiß/ja es darff wol deter stul so ein vnleidlichē gestanck võ sich geben/den der Patient selbest nicht kan ertragen. Eben durch dieses Wasser wird die geelsucht curiret/deñ es löset ab/öffnet vñ treibet zum stul/harn vnd schweiß/vnd befördert/daß der Krancke zu seiner vorigen Gesundheit kome. Es widerstehet aller Fäulnüß/den Würmern/wehret vñ vertreibet die meisten Fieber/wenn es auch gleich die toppelte quartan were/dann es die böse widerspenstige Materien angreifft/zertheilet/außführet/vñ die auffsteigenden vnd hin vnd widerfliegendē dünst niederschlegt. Die ein böse farb haben von vnreinem schleimigten Geblüt/vnd lebersüchtig seynd/dörffen dieses Wassers

gar

gar wol/ damit jhnen die vnter-
kuch sambt dem geblůt wider gerei-
niget werde/ man muß aber anhal-
ten/ alsdann wird sichs finden/ daß
die Natur durch alle jhre gänge sich
lůffte vnd erhole. Ist aber wol zu
mercken/ daß die Leber im gebrauch
dieses wassers noch etlicher massen
jhre stärck muß haben/ auch nicht
von viele der Materien gantz vnd
gar obruiret vnd vberweltiget sey/
dann so dieser zustand verhanden/
ist rathsamer abzustehen/ als sich
des Saurbrunnens zugebrauchen/
würde ohne besonder vnglůck nicht
abgehen/ welches dann auch in der
eingelagerten Wassersucht zur er-
innerung gesaget ist. Es zertreibet
dieses Wasser auch die Colica oder
Darmgicht/ vñ verzehret die wind/
aber

aber man mus es recht appliciren/ denn wer so geling auffsteiget/ vnd häuffig hinein trinckt/ meynet/ als wolte er das böse bald außführen/ der macht die materien nur wilter/ erregt jhm ein ärgern schmertzen/ als er vorhin jemals gehabt/ vnd muß manchmahl gar davon abstehen/ vnd auffhören zu trincken.

Nicht minder Tugend hat der Säurling in eröffnung vnd reinigung der Harngäng/ in dem er zerschneidet vñ außführet allē schleim/ sand/ vnd zertriebenē stein/ dempfft die scharffen/ breñenden vnd schneidenten saltzigten dünst/ heilet also den Lenden- Nieren- vnd blasenwehe/ stewret dem Harnwinden/ vnd reiniget von solchen gesaltzenē flüssen/ die offtmals/ wenn sie die Natur/

tur durch den Harn wegtreibet/vie-
lerley beschwernůs anrichtet/das
gantze Geåder: Ist ein Art einer
Feuchtigkeit/wie der Salniter wil
anschiessen/vnd in praxi etlich mahl
erfahren worden. Item er hat die
krafft die verstandene Monats zeit
zu befördern/die Mutter zu öffnen/
alle vnreinigkeit daraus zu treiben/
vnd damit vielen vbeln abzuhelf-
fen/wie dann sein das aufsteigen
der Mutter/die so manchmahl in
ein Ohnmacht sincken/vielerley
schmertzen leiden/oder welche gar
contract werden/oder das fallent
daher bekommen/die Fruchtbar-
keit wird auch etlicher massen dar-
aus gefordert. Welcher Weiber
Blut ordentlich gehet/oder leicht
erregt wird/vnd sonsten zu sehr flůs-
sig/

sig/ denen kömpts vnterm trincken gemeiniglich etliche Tag zuvor/ haben diese Saltz ein trefflich eröffnete krafft. Etlichẽ eröffnet der Säurling die Güldene Ader/ welches ein grosse hülff wider die hypochondriacam ist.

Weil nun angezeiget/ daß der Säwerling in vntern leibskranckheiten mit grossem Nutz kan gebraucht werden/ in dem er alle vnsauberkeit außführet/ vnd die glieder wider stercket/ so folget gewißlich/ daß er auch die/ so dem Häupt vnd obern Leib von vnten auffsteigenden Dünsten vnd Flüssen zustehen/ vnd doch noch nicht eingewurtzelt seyn/ curire vnd heile/ als da seyn der Schwindel/ Fräßlein oder fallent/ der Schlag/ Krampff/

Haupt/Ohren/Augen vnd Gliederwehe/das sausen vnnd klingen der Ohren/das fürfallen vnd nebel der Augen/ꝛc. dann es ist fast jedem bekand/daß offt einem schwindelt/wann jhm ein böser Dampff vom Magen ins Häupt steiget/oder von Würmern das Fräßlein jhm anstösset/wird contract nach der Colica vnd dergleichen: Wann nun solche materiē der Säurling außm Leib führet/muß ja die Kranckheit endlich auffhören.

Daß er grosse Tugenden hab in den Schnupffen vnd Catarrh/so von dem auffbrödmen der Saltzdämpff außm vntern Leib vnd Geäder herrühret/sich ereignet/erkleret die erfahrung. Begiebt sich domals ein vnnatürliche scheidung/vnd erhöhung des saltzes fürnemlich

lich in Geäder/ steigt dem Häupt zu/von dannen es widerumb coagulirt zur Nasen/vff die Brust/oder andern orten herab fället/der Vrin ist gleich eim scharffen durchdringenden Saltzwasser/ giebt die prob nicht allein einen Salpeter / sondern auch ein Stein mit vermischten astringierenten Saltz. Wann nun diese vnnatürliche Saltz wirckung zugegen/ ist kein bessere Cur/ als man brauche den Säurling/ denn er schlegt die Dämpff nieder/eröffnet den Leib vnd das Geäder/ führet die schärff durch den Stul vnd Harn/vñ folget gemeinlich ein vbelriechenter stinckenter Schweiß darauff. Dieses seyn nun die fürnembsten Wirckungen des Egrischen gebräuchlichen Säurlings.

Weil aber oben gesagt / daß solche Mineralische Gewächs / so zu diesem wasser gehörẽ / ziemlich subtil vnd erhöhet seyn von der Natur / als wil fürs andere folgen / daß sie auch die doselbest entstandenen Kranckheiten etlicher massen curiren / als da seyn allerley schmertzen des Häupts / von vbrigen vnd vielen Flüssen / der Schwindel / das Hinfallent / der gantze vnd halbe Schlag / Krampff / zittern der Glieder / die schwache vnd blödigkeit des Gesichts / fürnemlich von einfallenten Dünsten / die Augenschmertzen / sambt derselben Feuchtigkeit / der Ohren sausen / klingen / für allerley Zipperlein vnd dergleichen / in dem die materien zertheilet / die scharffen durchdringendẽ Dämpff gebun-

gebunden vnd figirt / die Schweiß-
löchlein eröffnet/ vnd also das vn-
reine auff allerley Weg/ fürnemlich
durch den Schweiß außgetrieben
wird. Ist aber wol zu mercken / daß
man zwar den Saurbrunn in die-
sen jetzt erzehleten vnd dergleichen
Kranckheiten mit nutz kan trincken/
aber mit eben so starckē wirckungē /
als jetzt erst gedachten affecten/ das
wird kaum geschehen/ fürnemlich so
das vbel sehr eingewurtzelt/ möchts
wol eher erregen als völliglich cu-
riren/ jedoch thut er das seine gnug-
sam zur præservation oder vorbe-
hütung / vnd ist doher nicht in allen
Kranckheiten zu gebrauchen. Eben
hieher gehören auch vielerley be-
schwerligkeit der Lungen / als kei-
chen / husten / zeher zusam gesetzter

Schleim vnd andere so von Flüssen herkommen. Man muß sich aber wol fürsehen vnd gedencken / daß der Säurling nicht jederer Lungen-kranckheit fürzuschreiben sey / denn weil nunmehr offenbahr / daß derselbe viel subtil Saltz in sich habe / dadurch zwar was verstopffet / auffgelöset wird / aber was vorhin wider die Natur eröffnet / auffgekrätzet / vnd gleich einen innerlichen offenen schaden hat / nur mehr erzürnet vnd ärger wird / kan man die Patienten dergestalt darfür warnen / daß sie denselben nicht ohne guten vorgehabten rath brauchen / vnd zwar nur im anfang / vnd weil die Lung noch jhre stärck hat / den Säurling zu scheiden / vnd das böse außzuführen / wo aber ein rechte Schwind-

Schwindsucht verhanden/do man Blut vnnd Eyter außwürfft/ists besser man stehe davon ab/vnd solches soll auch/so die andern innern Glieder eröffnet seyn/in acht genommen werden. Es ist zwar nicht weniger/daß solch wasser auch von Eisen vnd Schweffel ein Krafft habe/weil aber die Saltz gar weit den vorzug/die Natur aber zum scheiden/(welche scheidung so wol in Artzneyen/als in einer jeglichen speiß gar hoch von nöten) viel zu schwach/vnd jhre wirckung nicht recht haben kan/nimbt solche Cur ein ziemlichen ausgang.

Fürs dritte/widerstehet der Säurling etlichen Flüssen des Leibes/fürnemlich/so von einer besondern/anreitzenden vnnd scharffen

materien geschicht / als wem de
Samen dergestalt entgehet / der
Schnupffen vñ andern Catarrhe
vnterworffen ist/ꝛc. Denn doher i
dem er die böse vnnd scharffe mate
rien abweschet / außführet vnd ver
zehret/wird auch was zu sehr feuch
gedrucknet/zusammen gezogen vn
gestercket / vnd also dem Vbel ge
wehret.

In euserlichen Beschwerungen
braucht man jetzt zur zeit dieses
Wasser fast wenig / giebts aber die
Vernunfft/ vnd habens etliche ver-
sucht / daß mans mit grossem nutz
in alten stinckenden vnd widerspen-
stigen Schäden / weil es die vbrige
feuchte außdrucknet/verzehret/vnd
der fäule wehret/ könne gebrauchẽ.
Eben auff diese weis reinigets die
Haut / nimbt weg das jucken / die
Krätz/

Krätz / leschet das Rothlauff / vnd anders erhitztes / doch das mit vnterscheid. Wegen viele des Salniters / möcht mans wol in der bräun brauchen. Wer es warm vnd gesotten vberschlegt / dem erweichts die harten Beul / hilfft zeitigen / vnd verzehret viel Vnflat / stercket die Glieder / zeucht die mütigkeit aus / vnd giebet einen sanfften Schlaff / wenn man die Händ vnd Füß damit weschet.

Letzlich ist wol zu schliessen / daß der Säurling wegen seiner eingemischten Mineralien widern eingenom̃enen Gifft vnd gifftiger Thier biß diene / möchte auch nicht ohne nutz abgehen / ist aber von mir noch nicht probiret worden.

Das sechste Capitel.

Welcher Säwrling zu erwehlen / zu welcher zeit er zu gebrauchen / vnd wie man den Leib zuvor bereiten soll.

WEr mit frucht vñ nutz / nechst Göttlichen segen / der Artzney sich wil vnterfangen / der muß nicht allein der Kranckheit vnd dessen vrsach gebührende mittel / vnd was jedes vor eigenschafft vnd wirckung hab / gnugsam erkennen vnd wissen / sondern vber das / wie dieselben zu gewisser zeit / am rechten ort / in gebührlicher form vnd maß möchten appliciret / beygebracht / vnd also die beschwerung hingelegt werden. Weil nun in vorigen Capiteln des Säurlings Vrsprung / Natur / Eigenschafft vnd

Tugend

Tugend kürtzlich / doch nach noth-
urfft erkläret worden / ist es billich /
uch etwas von dessen bequemen
gebrauch zu reden / damit die Pati-
nten nicht vnvorsichtig sich in ein
grösser Vnglück stürtzeten / meine-
en / sie wolten von jhrer beschwer-
igkeit entlediget werden / kämen
aber nur tieffer drein / vnd dürfften
wol gesund her reisen / kranck aber
oder gar nicht nach Haus kommen.
Es wird aber dieses Wasser / wie
fast ein jedes / auff zweyerley weis
zu nutz des Menschen gebraucht /
innerlich vnd euserlich / welcher ge-
meinen art ich auch wil folgen / an-
fahent erstlich von der innerlichen
wirckung vnd vermelden / wie man
sich vorher im gebrauch / vnd in der
diet ordentlich verhalten soll.

Dero-

Derowegen weil offenbahr ist/ daß die metallischen vnd mineralischen Wasser gemeiniglich alle andere Artzney in jhren Tugenden vñ Würden vbertreffen/ vnd doch gegen einander grossen vnterscheid haben/ in dem eins mehr diese/ als andere Kranckheit angreifft (denn in welchen der Vitriol Geist die Oberhand hat/ ist bequem zu gebrauchen in Fallenten/ in welchē das Eisen sich geistlich erzeiget/ die dienen mehr zu allerley Durchlauff/ in welchen etwas von Kupffer ist/ gehöret zur Gebärmutter/ vnd denen im vntern Leib die Krößäderlein/ Leber/ Miltz/ vnd anders verstopffet/ daraus das vbel/ so die Medici Hypochondriacam nennen/ folget/ seyn trefflich dienstlich die

e Wasser / so von vielen minera-
schen Saltz zusammen gesetzet
yn) als ist hoch von nöthen / daß
er Patient zuvor von einem Artzt
nterrichtet werde / welches Was-
r oder Säurling wider sein Be-
hwerung jhm am dienstlichstẽ sey.
Zu welcher zeit man einen Säur-
ng soll trincken / ausserm nothfall /
aran niemand gebunden / fellet
och jmmerdar zwischen den Artz-
en streit für / in dem etliche diese /
der jene für gewiß erwehlen / etli-
he aber keinen vnterscheid brau-
hen : Jedoch hat der Früling vnd
Sommer allzeit den vorzug / dann
u solcher Zeit kömpt alle natür-
iche krafft wider herfür / vnd ver-
ringet ein jedes / was jhm zu ver-
ichten von Gott aufferlegt ist / wel-
ches

ches aber dem euſerſten Herbſt vn
Winder vber / gleich zu rück in di
Erd ſich wider zu erholen / gewi
chen iſt: So erweiſts auch die er
fahrung/daß vm̃ Pfingſten vñ den
Som̃er vber der Säurling beſſe
am geſchmack/ gröſſer ander Wir
ckung/ vnd mit mehr erhöheten mi
neralien gezieret iſt: Endlich ſo ſind
auch zu dieſer zeit alle Lufftlöchlein
vnd außgäng offen/ die Flüß beſſer
zu bereitet/ vnd iſt faſt alles in einer
natürlichen bewegung.

Vber das ehe man den Säur-
ling zugebrauchen anfähet / ſoll
der Leib zuvor darzu bereitet ſeyn
worden/ fürnemlich dem eine Cur
von nöthen/ vnd voller böſer feuch-
tigkeit iſt / möchte ſonſt vbel ärger
werden: denn es würde ſich entwe-

der das Wasser verhalten / die bein vnd vnterer Leib auffschwellen / ein Magenwehe / reissen im Leib / der Schwindel oder anders sich zutragen / oder do es solte durchbrechen / vnd die andere materien bey hauffen mit führen / möcht einem die Krafft gar dadurch entgehen / die Gedärm auffretzen / oder ein wildes Erbrechen erfolgẽ. Derowegen ists dem Patienten viel nützer / daß er daheim einen Artzt brauche / welcher nach seines Leibes vnd Kranckheit Natur / allerley vorarbeiten / die zehen Schleim zertreiben / die gemeinen verstopffungen eröffnen / das vbrige außführen / auch nach gelegenheit ein Ader schlagen / vnd die Kräfft etwas stercken könt / damit nit dieses allererst beym Säur-

ling zu verrichten / der Patient desto länger / nicht ohne verseumnis seiner Hauß vnnd andern Geschefft / verziehen müste. Denn dohin muß allezeit gesehen werden / wie solches vnd dergleichen wasser der Kranckheit Herr sey / vnd sie angreiffe / daß der Leib offen vnd etlicher massen sterck habe / jedoch ist alle mahl die noth außgeschlossen / sucht mancher sein euserst Heil beym Brunnen / vnd geräth wol / doch das kein Regel draus gemacht werde.

Das ist auch letzlich wol zu erinnern / darinnen viel jrren / meinen sie müssen eben denselben Tag / wenn sie nach Eger kommen / den Säurling schon anfahen zu trincken / wollen versuchen / was er thue / vnd ob er solche mächtige Tugenden habe / wie

wie man sagt/ aber sie erfahren das gegenspiel / vnd wird jhnen rechtschaffen gelohnet / weil sie nicht bedencken / daß in solchen Reisen der gantze Leib / fürnemlich die Leber erhitzet / vnd alle Flüß zu sehr beweget worden. Derowegen ist es besser / man ruhe einen oder zween Tag aus / biß sich die Kräfft wider ein wenig erholen/ vnnd der frembden Lufft gewohnen. Es ist nicht böß / wann auch damals zuvor etwas / so den Leib linderte / vnd die Weg öffnete/gebraucht würde/ jedoch nach gestalt des Patienten.

Das siebende Capitel.

Wie man den Säurling recht soll trincken.

WEr nun also recht geschickt ist / der bitte Got vmb gedeyen / das solches zur erlängerung seiner Gesundheit mög gerathen / stehe morgens nach der Sonnen / vnd zu rechter zeit auff / lege alsdañ ab die natürlichen vnd täglichen vnreinigkeitē / gehe sittiglich ein wenig vmb / daß die Glieder etwas erwärmet / die Nachtdünste vertrieben / der Leib eröffnet werde / vnd trincke hierauff etliche mäßlein des Saurwassers / denn auff diese weis / weil die dawung verbracht / kan sich der Säurling im Leib außtheilē / das seine vnter dessen

sen in ziemlicher zeit vnverhindert verrichten/vnd er als dañ zu rechter Mittags Mahlzeit vmb zehen vhr schreiten. Nach Mittag halt er eben die weiß / doch daß auffs wenigste vier Stund nach dem essen vorů-ber / vnd die dawung im Magen et-licher massen verbracht sey.

Es begiebt sich / wiewol gar sel-ten/daß des Patienten Magen sehr schwach / oder mit vielen Schlei-men vberladen ist / vnd doher das mittag trincken kaum ertragen kan/ sondern wird viel mehr geschwecht/ die dawung verhindert/ manchmal die vngedawte Speiß mit außge-fůhret / vnd begiebt sich sonsten vie-lerley vngelegenheit. Wer nun die-ses zustandes/ soll mit dem Såur-ling langsam gehen/im anfang nur

zu frühe trincken/biß der Magen etwas gestercket/vnd das vbrige außgeführet worden / als dann kan er auch zum Mittag trincken schreitē. Denn es ist ja offenbahr/daß durch dieses Wassers säure / inhabenten Saltz vnd Eisenschlig/ der Appetit erhöhet / die erste scheidung gestercket / vnd also der Magen das seine viel eher als sonsten verbringet. Es ist zwar an dem / daß die vollkommene dawung in so wenig stunden nicht verrichtet werde/jedoch so ists gnug / wann das beste vnd subtileste dem Leib zukömpt / vnd denselben erhelt/ob gleich das andere vnd gröbere/in dem auch noch ein wenig gutes mit außgeführet wird / vnd ist sich nicht zu besorgen / als wenn durch die vngedäwete grobe ange-

zogene speiß / verstopffung des Geäders vnd ander vnheil solte verursachet werden / weil die Gekrößäderlein die speiß gantz geistlich vnd in gestalt eines Dampffs in sich ziehen / welcher doch bald wider coaguliret / vnd der Leber vorbereitet wird: Solche auffschliessung / scheidung vnnd coagulirung geschicht auch in den andern dawungen / jedoch eine subtiler vnd reiner als die andere: Vnd wird hierin niemand zweifflen / der die Natur vnd jhre gewöhnliche wirckung in acht hat / Denn er sihet klärlich / das alles / so da wil leiblich wachsen / gespeiset / vnd in seinem Leib erhalten werdē / seinen anfang von einem dunst bekömpt / der da nach vñ nach je mehrer coagulirt / vnd corporalisch ge-

macht wird / ist derer öffentlichen exempel die Natur so voll / daß wer da zweiffeln wolt/derselb ausser der Natur seyn müste: Erklerens die künstlichen scheidungen vnd præparationes / vnd habens die Philosophi/ so die Natur für Augẽ gehabt/ vnd derselben art / wirckung vnd mögligkeit für den einigen Grund aller natürlichen erklerung / ohne der ältesten aufſsetz vnd vngegründen einbildungen / gebraucht / hin vnd wider auffgezeichnet/könte solches weitleufftig durch die gantze Natur vnd augenscheinlich dargethan werden/wann es von nöthen/ gehöret aber hieher nicht/ kan an einem andern ort erkleret werden. Dieses aber ist nicht zu vergessen / daß allezeit mit der speiß vielerley/ vnd

vnd sonderlich Saltz vnreinigkeiten angezogen werden/gehen aber zum meisten durch den Harn/Schweiß vnd andere ort aus/wiewol sie sich offtmahls aus schwäche der Glieder vnd anderer disposition, hin vñ wider anlegen/verstopffung vnd sonsten allerley vngelegenheit verursachen/jedoch müssen sie vnbewegt liegẽ bleibẽ. Do nun mit dem Saurwasser dergleichen resolvirte vnreinigkeiten wohin solte geführet werden/könte es doch nichts böses verbringẽ/weil es in seiner samens art vnd auffgelöset/auch von beygefügten Säurlings Saltzen stets bewegt/vnd zum stärckſten/durch den Stul/Harn vñ Schweiß außgetrieben wird. Zu dem so erkleret die erfahrung/daß der Mittags-

 trunck

trunck die dawung weder verhin-
dere noch zerstöre / wo anderst der
Magen/wie gesagt/nicht gantz vnd
gar verderbt / dann der Säurling
nicht die vngedawte Speiß/so eben
diesen Mittag / sondern welche den
Mittag oder Abend zuvor gegeſ-
sen worden/mit außführet/es wür-
de dann zur vnzeit vnd ehe die böse
materien zertrieben vnd abgeledi-
get/ein Purgation genom̃en. Die-
ses ist wol war / weil mancher Pa-
tient aus starckem appetit geitzig
hinein isset / nichts recht zerkäwet /
daß man manchmahl gantze stück-
lein Speiß/Limonien vñ anders in
den Vnreinigkeiten sihet / aber was
kan der Säurling dazu / weil ein
jede Artzney jhre gewisse Ordnung
der administration vnd diet haben
wil. Was

Was für grosser Nutz aus dem Mittag trincken / eröffnet die operation selbsten / in dem die Nacht vber vnd früh Morgens die allerscheußlichste Vnreinigkeit außgeführet wird / welches sonsten wol bleibet / oder ziemlich gering ist / die zehen Schleim vñ melancholischen Feuchtigkeiten haben bey Nacht jhre fürnehme bewegnüß / der schweiß ist viel vbel riechenter vñ häuffiger / der Vrin viel schärffer vñ vnreiner / vñ wird durch diese beyde bey nacht mehrer ärgere materia außgetrieben / als am Tag: Denn der zu Morgens getruncken / gehet wegen täglicher bewegung vnd länge des Tages zum meisten aus dem Leib / do dargegen des Mittägigen ein gut theil hinderhalten wird / welcher im Schlaff / in dem die natür-

natürlichen geister von euserlichen sinnen abweichen / sich concentriren / vnd also dessen wirckung helffen befördern / das seinige viel stärcker verbringet / fürnemlich so die materia aus dem Häupt vnd andern weit entlegenen orten soll gedilget werden.

Wie viel auff einmahl zu trincken gehört / kan man eigentlich nicht fürschreiben / denn es muß die gelegenheit der Personen / jhrer Kranckheiten / vnd wo dieselben liegen / sambt andern vielen vmbständen / gut in acht genommen werdẽ / manchen fürnemlich Jungen / auch Weibsbildern / nuß ein wenig / etlichen aber muß man viel fürschreiben / seyn etwan truckner Natur / oder ist jhre Kranckheit weit entlegen.

sen. Jedoch finden sich / die nicht
fünff oder sechs außtrincken/ sie be-
kommen davon einen widerwillen /
oder erbrechen sich / etliche nehmen
wol zwo oder drey Kannen zu sich /
wirckt dennoch kaum etwas. Ist
hier ein gemeiner gebrauch / daß
man drey / vier oder fünff viertel
Kännlein (helt ein jedes ein acht-
theil eines Egrischen maß) im an-
fang zu sich nimbt. Es soll aber bey
diesen fürgeschriebenen / ohne son-
dere erhebliche vrsach der Patient
nicht bleiben/sondern täglich mit ei-
nen oder zweyen auffsteigen/ damit
die Natur des Säurlings arbeit
gemachsam gewehne/ biß die rechte
maß / die den affecten nach begeh-
ren angreifft / vnd die kräfft erfor-
dern/erlanget wird/vnd bey solcher
zahl

zahl soll man etlich Tag verharren/ gut achtung geben/ ob solch böses zum meisten außgeführet worden/ vnd nun linderung spüre/ als dann weil jetzt weniger vnlust verhandē/ soll auch die Trinckzahl langsam abnehmen/ biß die gantze Cur verrichtet. Dieses ist die gemeine weis zu trinckē/ wird aber vielmals nicht gehalten/ sondern weil die Naturen der Menschen so wunderlich geneigt/vñ so viel vnd seltzam Kranckheiten im anstossen sehr verendert/ ist bißweilen ein gelehrter Artzt nütz darbey/ der allerley anordnen kan.

In der art vnd weiß zu trincken/ fellet auch allerley für/ etliche seyn geitzig/ wollen alles auff einmahl außtrincken/ andere gehen gar zu langsam damit vmb/ meinen sie

müssen

müssen bey eim jeden trunck ein son-
dere bewegung haben / vnd verwei-
let sich bißweilen vber zwo stund /
thun jnen aber alle beyde sehr scha-
den: Denn jene spannen den Ma-
gen nur weit aus / vnd beschweren
jhn / geben entweder vrsach zu gros-
sem erbrechen / oder aber es gehet
schleinig durch die Därme / vnnd
nimbt selten etwas fürnehmes mit:
Die andern haben diesen nutz / daß /
weil das Wasser nicht starck gnug /
bey der Kranckheit auch wenig auß-
richtet / sondern wird langsam ver-
zehret / durch den Schweiß / harn /
vnd kan sein Ambt nicht recht ver-
richten. Wer seinen Feind schlagen
soll / vnd jhm wil vberlegen seyn / der
muß die Ordnung nicht zertreñen /
doch auch nit vnbedachtsam vbern
hauffen

hauffen einfallen / sondern mit solcher verzüglicher geschwindigkeit / die dem Feind am meisten kan abbrechen / begegnen vnd erlegen / derowegen nach dem eines oder zwey mäßlein ist außgetruncken worden / soll man sich etlicher maß bewegen / hin vnd wider spatzieren / damit das Wasser jmmer besser hinunter steige / kein blehen oder grauen mache / vnd die natürliche hitz zum scheiden vnd außtheilen auffgemundert werde / jedoch bald widerumb mit dem Tranck verfahren / daß also mit abwechslen das trincken die bewegung moderire vnd regiere / vnd die bewegnüß den Tranck außtheile vnd verführe.

Wann man nun getruncken / was darauff anzufangen / haben

nicht

nicht alle einerley meynung/ doher die Patienten verjrret werden/ vnd kaum wissen/ was zu thun sey. Es ist zwar viel hier zu betrachten/ jedoch fürnemlich des Menschen Natur/ Kranckheit vnd derselben stell/ were derhalben gut/ wann die ersten Tag vber/ der Leib nur etlicher maß bewegt würde/ vnd so lang biß sich im Rückgrad ein aufssteigender dunst vnd geringe feuchtigkeit erweisete/ denn auff diese weise/ so etwas böses im Gedärm vnd vntern Leib verhanden/ wird es abgelöset vnd außgeführet/ daß vbrige aber darzu bereitet vnd also zugerichtet/ daß es im außführen keine verstopffung oder etwas anders verursachet. Es ist allezeit dohin zu sehen/ daß es wie im aufftrincken/

auch mit dem ergehen vnd schweiß gehalten werde / doch nach art der Kranckheit / denn welche sehr widerstrebet / im eusern Gliedmassen / oder gantzen Leib ist / dorauff gehöret ein grössere bewegnüß / vnd auff die art dringet der Säurling durch den gantzē Leib / vñ wird zum eusersten gliedern geführet. Des vntern Leibes Beschwerligkeiten können ohne solche vbung vertrieben werden / haben nicht weit zum ausgang / als die die Natur gemeiniglich durch den Stul / Harn oder erbrechen außzuführen pfleget. Weil aber selten die Kranckheit allein einen ort einnimbt / als ist die vbung auch dahin zu moderiren / daß sie vermehret / gemindert oder gleich gehalten / vñ dieses oder jenes theil nicht

nicht verseumet werde. Wer aber solches aus einer Kranckheit oder andern vrsach nicht verrichtē könt/ den müste man ziemlich zudecken/ vnd nach gelegēheit dessen beschwerung vnnd kräfft schwitzen lassen/ doch sol auch nicht ein jeder zum Schweiß getrieben werden/ sondern wol betrachten/ wohin die Natur sich lencket/ daß dieselbe allezeit/ wo anders der ort nicht verdächtig/ dohin gefodert/ vñ so sie zu schwach/ jhr ein trewer dienst geleistet werde/ denn etliche treibt sie zum Harn vñ Stul/ etliche auch zum Schweiß/ oder zum erbrechen/ wiewol selten/ die Weiber bißweilen anderer gestalt/ vnnd doher muß ein Artzt manchmahl allerley purgierende stück/ so wol in gemein/ als auff ge-

wisse Glieder vnnd Kranckheiten/ auch in vielerley art vnd form verordnen/ etliche zum Miltz/ Leber/ Mutter/ andere für die Würmer/ verstopffungen/ vnnd deßgleichen fürschreiben. Hieher gehören auch die die materien zubereiten/ der natur hülff leisten/ vnd sie stärcken/ ist alles dahin angesehen/ damit endlich die Kranckheit gantz vnd gar weggereumet werde/ vnd kan solche Artzney nicht ein jeder entrathen/ ob schon sonstē der Säurling starck gnug ist/ mehr thut als etwas anders/ vnd sich etliche allein durch dessen Gebrauch gesund befinden/ so geschichts doch nicht allezeit/ sondern weil so vielerley kranckheiten fürkomen/ vnd daher andere vnd andere Anordnung muß gesche-

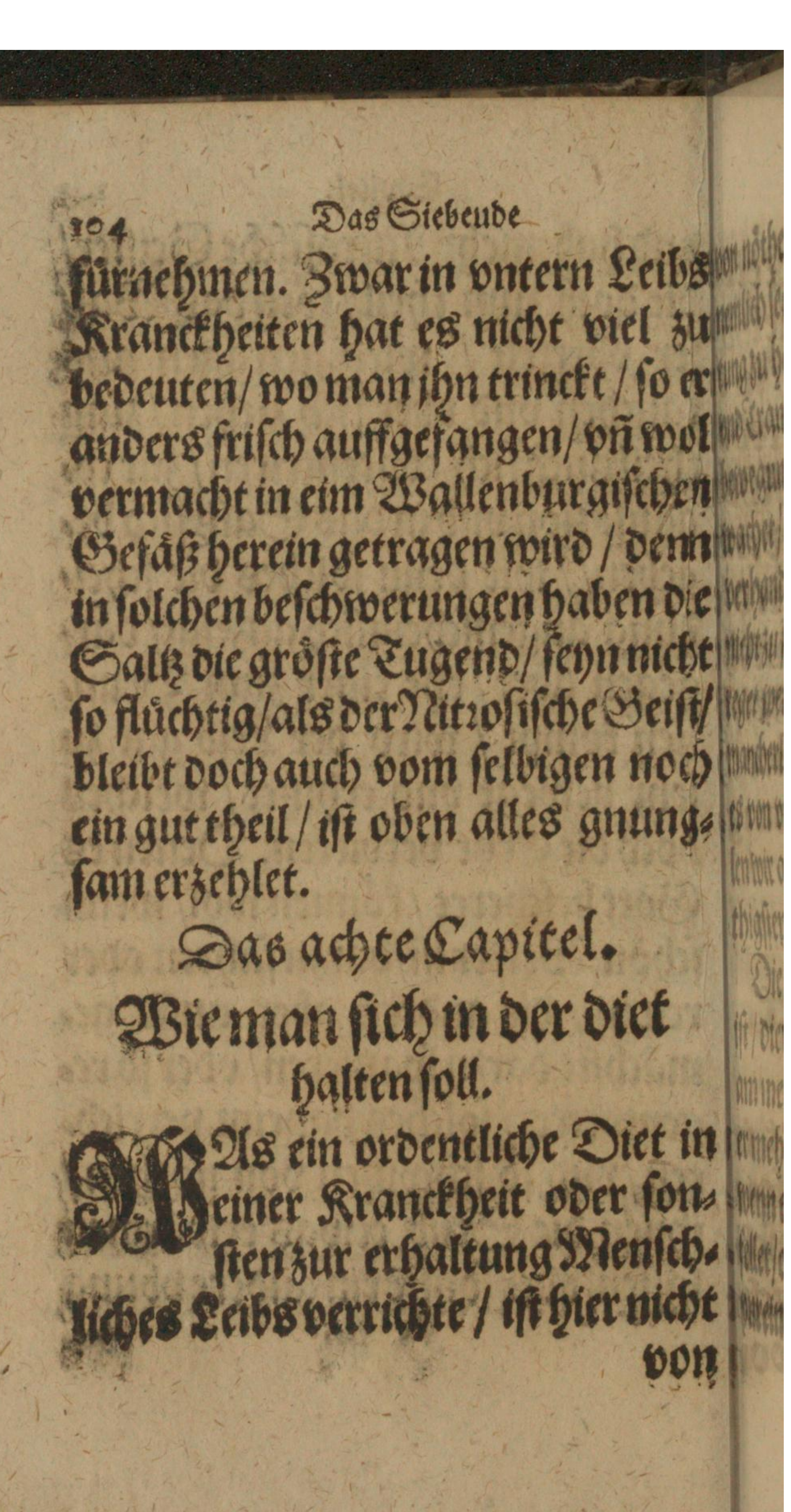
schehen / so ists nicht vnrecht / biß-
weilen der Natur oder dem Säur-
ling hülff beweisen / vnd gleich vr-
sach geben / damit er das seine recht
möge verrichten. Im abtrincken
wird fast eben diese Ordnung ge-
halten / jedoch muß gemeiniglich
der Schweiß continuiret werden /
wann anders das eusere kleine geä-
der / was im Fleisch vnd zwischen
der Haut stecket / von nöthen ist zu
reinigen / sonsten aber pfleget man
langsam nach zu lassen / damit des
Säurlings Würckung nicht so
gehling vnterlassen vnnd verkürtzet
werde.

Aus was für einem Gefäß der
Säurlin zu trincken sey / laufft biß-
weilen auch ein Frag für / ist zwar
sich nicht groß darumb zu beküm-

mern/etliche lassen jhnen gläserne oder vergülte beltieben/deñ sie meynen/die andern Metallischen möchtē das wasser endern oder verunreinigen/jedoch wer genaw auff jedere Kranckheit achtung wil geben/der brauche etliche besondere zugerichte geschirr/ist er vom Stein geplaget/ein gefäß von Wacholterholtz/wer Miltzsüchtig/von Eschenholtz/wer vnrein geblüt hat/vō Indianischem holtz. Dergleichen sind auch dienstlich/so aus Serpentinstein/Alabaster/oder sonsten jrdine/aus Schlesischer Erd/vnd dergestalt andere.

Wo man den Säurling soll trincken/seyn etliche widerwertiger meynung/vnd ist nicht ohne/er sey bey seinem Vrsprung viel scherffer/vnd

vnd hab mehr Nitrosische Geister/ die doch zum theil/ wen das Wasser vberfelt/ wird getragen aus rauchen vnd vber sich ziehen/ zum theil auch sich concentriren/ zur coagulation vnd in das Saltz sich begeben// wie denn solches die scheidung augenscheinlich anzeigt/ dargegen aber/ ehe einer zum Brunnen kompt/ wird der Leib gar zu sehr bewegt vnd erhitzet/ welches doch die Ertzt verbieten. Denen es Gott bescheret/ können wol/ wenn schön Wetter ist/ darzu fahren oder reiten/ die andern aber auffs gemächste darzu spatzieren/ oder so regenwetter/ solches daheim verrichten/ vnd so schwitzen von nöthen/ jhnen die Stub etwas erwärmen lassen/ oder sonste ein andere vbung



fürnehmen. Zwar in vntern Leibs Kranckheiten hat es nicht viel zu bedeuten/ wo man jhn trinckt / so er anders frisch auffgefangen/ vñ wol vermacht in eim Wallenburgischen Gefäß herein getragen wird / denn in solchen beschwerungen haben die Saltz die gröste Tugend/ seyn nicht so flüchtig/ als der Nitrosische Geist/ bleibt doch auch vom selbigen noch ein gut theil / ist oben alles gnungsam erzehlet.

Das achte Capitel.

Wie man sich in der diet halten soll.

WAs ein ordentliche Diet in einer Kranckheit oder sonsten zur erhaltung Menschliches Leibs verrichte / ist hier nicht von

von nöthen zu erzehlen / seyn für-
nemlich sechs stück / darauff gut ach-
tung zu haben ist / die Lufft / Speiß
vnd Tranck / die natürliche ruhe vnd
bewegung / wie man schläfft oder
wachet / ob gebräuchliche außgäng
verhanden / vnd damit das Gemüt
nicht zu sehr zu zorn / gremen / 2c. er-
reget werde. Es were von diesem
mancherley zu schreibē / jedoch weil
es von vielen auffgezeichnet / wol-
len wir allein / was hieher am nö-
thigsten / vermelten.

Die Lufft / so rein / lauter vnd hell
ist / dienet den Säurlings Gästen
am meisten / dann zu solcher zeit hat
er mehr Krafft vnd Wirckung / als
wenn es neblicht / Regenwetter ein-
fellet / oder sonsten die Lufft dick vnd
vnrein ist / doher er dem Leib auch

nicht allein nicht viel Nutz bringet / sondern noch darzu sehr schadet / giebt nur vrsach / daß sich mehr vnreinigkeiten samlen / viel Dämpff ins Häupt steigen / vnd also mehr schwächet als hülfft. Jedoch weil wir das Gewitter nicht nach vnserm gefallen richten kōñen / soll der Säurling / wann der Tag am millesten / eingefüllet werden / so aber das Gewitter einen gantzen Tag werete / ists besser einen Tag auffsetzen / als zugleich Regenwasser vnd andere Vnreinigkeiten eintrincken / vnd dem Leib schaden thun.

Gewisse Speise einen jeden zu seiner Kranckheit hier für zuschreiben / ist nicht wol möglich / muß sich mancher aus armut behelffen wie er kan / denn doch Gott vnd die Natur

tur / eben so wol diese Artzney gön-
net. Man merck nur darauff / lebe
messig vnd ordentlich / laß sich an
einer oder zwo Speisen gnügen / die
so mehr für Hunger oder auch wi-
der die Kranckheit dienen / als zum
Lust; sollen seyn leichtlich zu verda-
wen / als gute Süplein / weiche Ey-
er / junge vnd erwachsene Hüner /
Kappaunen / Kalb vnd Schöpßen-
fleisch / wie auch von allen vnd ver-
schnittenen jungẽ Stieren / ꝛc. Dar-
gegen soll man meiden die meisten
Fisch / die in sumpffigtẽ orten gefan-
gen werdẽ / alles geräuchertes / ein-
gesaltzenes / hartes vnd außgedor-
retes / vielerley Zugemüß / es weren
dann die ein wenig erweicheten vnd
der Kranckheit zu wider / allerley
seltzame Gericht machen mehr Be-
schwerung denn gutes.

Die

Die Mittags Mahlzeit sey messi-
ger/als die zu Abend/doch daß man
vber ein Stund bey keiner verziehe.
So die Trinck Cur nun fast verrich-
tet/vnd der Magen wider etwas zu
kräfften kommen/erweists die erfah-
rung/daß Fleischspeisen viel besser
dienen/alß gar leicht dawige/wird
sonst alles vberkocht/verbrennet
oder in ein Gall verwandelt.

Der Getränck seyn vielerley/ei-
nem gefellet dieser/dem andern ein
anderer/Hiesige Einwohner seyn
am meisten zum Bier gewehnet/ist
in dieser Cur nicht zu verachten/je-
doch daß auch eines jeden gewon-
heit betrachtet werde. Wers ver-
mag/der brauche guten Reinischen
Wein vber der Mahlzeit/fürnem-
lich so er schwach/einen kalten Ma-
gen

en vnd flüssig Häupt hette/oder
ermische denselben nach gelegen-
heit/mit dem dritten oder vierdten
heil Säurling/welcher aber ein
arcken Magen/hitzige Leber/ei-
en völligen mastigen Blutreichen
eib hat/vnd weder zu Bier noch
Wein gewenet/kan wol den Säur-
ing allein trincken.

Solcher meynung ist der für-
reffliche vnd weitberümbte Artzt/
hiesiger Stadt Ordinarius,
er viel Jahr diesen vnnd andere
Saurbrunnen mit grossem Nutz
en Patienten geordnet Herr Do-
ctor Rubinger seliger Gedächt-
nüß/gewesen/vnd ist solch fürneh-
men nicht zu tadlen/sondern billich
hoch zu halten/vnd dem zu folgen/
welches denn neben der erfahren-
heit

heit mit diesen gründen erwiesen wird. Denn was die dawung fördert vnd anleidung giebt / daß die Speiß recht gereiniget / vñ im Leib außgetheilet wird / bringet auch sonst kein hindernüß / das kan man mit gutem fug bey der Mahlzeit brauchen / vnd solches alles leistet der Säurling. Denn wenn ein Mensch recht soll zunehmen / der muß auch eine gute dawung habẽ / nun kan nichts verdawet werden / es sey denn jährent zuvor worden / welche krafft dann in einer Säure ist / daher die alten Ertzt der Melancholischen Feuchtigkeit / weil dieselbe etwas saur / dieses Ampt gegeben haben / daß sie von Miltz zum Magen sich begebe / vnd das ihre verrichte. Solches kan durch viel Exempel erkleret werden. Weñ der

Most durch sein innerliche natürli-
che Säure nicht zuvor verbrauschet
vnd verjähret / wird ein saurer vnd
vngesundter Tranck draus / so hats
auch ein Art mit dem Apffel vnd
Birnwein / deßgleichen giebt man
dem Bier vnnd Meth sein Hefen /
dem Meel / ehe man Brod draus
machet / sein Saurteig / damit ein
jedes recht jähre / die zugesetzte
Säwre / die innerliche errege / vnd
endlich mit Gesundheit kan ge-
brauchet werden. Darnach soll
ein jede Speiß recht gescheiden
vnd gereiniget werden / sonst wür-
de der Menschliche Leib viel an-
stöß haben / daher hat die Natur
vielerley Weg geordnet / allen Vn-
flat davon außzutreiben / vnnd ist
nicht / wie etliche meinē / solch natür-
lich

lich treiben allein in purgierenden Stücken / sondern auch in allen Speisen / denn es ist kein Speiß so schlecht / es wird aus jhr etwas zur Gallen / nun bekent ein jeder / daß derselben nutz sey / den Stul zu bewegen / item es wird auch davon gescheiden etwas saltzigts / vnd solches vermenget sich zum meisten in Harn / es bezeugets auch ein jeder / daß die Speiß mit einer gesaltzenen feuchtigkeit in dem Leib außgetheilet wird / vnd hat ein jeder Blut sein gesaltzen Wasser / bedarff nicht viel beweisens. Aus diesem nun / weil im Säurling ein wenig saure nitrosische Geister vnnd subtiler Eisenschlig wird gefunden / vnd daher nicht allein für Kranckheiten diene / sondern den lust zum essen mit sei-
ner

ner Säure erwecke/ den Magen etwas zusammen halte/ vnd die dawung befördere/ vber dz auch in grössern Gewicht / der Niter vnd das Steinsaltz verhanden / mit ein wenig Schweffel / vnd ein jeder zuvor weis / daß das Saltz das nutriment reinige vnd außtheile (wie deñ wir es zu jeder Speiß brauchen /) erscheinet klar / daß derselbe vnterm essen wol vnd mit nutz kan getruncken werden.

Der andere Grund helt sich also: Was zu außführung der vbrigen bösen feuchtigkeit / zu verbesserung der krancken Glieder / dem Säurling leichtlich vnnd bald im Leib außtheilet / soll man wol in acht nehmen / solches aber verrichten gebührliche bewegung vnd bequeme Diet. Denn der fürnehme

Artzt Hippocrates erfordert dreyerley in einer Artzney / das sie nemlich lieblich zu gebrauchen sey / das ihre ohne grosse beschwernůß / vnd zum ehesten verrichte / wiewol nicht ohne / daß ein hindernůß bißweilen mit einfellet / vnd die Artzney nicht so geschwind kan appliciret werden / daher auch kein wirckung haben / als / wenn der Magen die Speiß noch in sich hat / vnd mit dem kochen vmbgehet / můste alsdañ entweder die Speiß verlassen / vnd die Artzney zu werck bringen / oder dieselbe fliehen / vnd vollent seine dawung verrichten / wůrde doch ebenfals gesůndiget. Aber wenn dieses alles wol examiniret vñ betrachtet wird / find sich augenscheinlich / dz derselben Meynung zwar war ist / doch nur in dem / wenn sie von starcken / vnzu-

vnzubereiten/ widerwertigen / oder auch gifftigen Artzneyen redē/ oder welche schwerlich von der natürlichen hitz köñen zertrieben werdē/ ꝛc. Wie denn vns die Natur derselben täglich viel zukommen lest: Welche aber schon recht / wie sichs gebühret præpariret vñ zugerichtet/ derer wirckung für sich selbst/oder aus einem leichten Anlaß bald angehet / vnd das jhre mehr mit lust vnd stercken / als mit vielen Beschwerung verrichtet / derer art dieser Säurling ist/da hat es viel ein andere gelegenheit/ können gar nützlich auch in der Speiß angenommen werdē. Was nun die bewegung anlangt / so ist es gewiß / daß dieselbe das getrunckene Wasser durch den Leib außtheile/ denn ein jedere solche bemühung erwärmet den Leib/ erwe-

cket vnd vermehret die natürliche hitz/giebt daher vrsach/ dz ein jedes kan auffgelöset/gescheiden/zur operation gebracht/ vnd also durch den Stul/Harn vnd Schweiß/2c. außgetrieben werden. Desselben gleichen ist auch an der Diet nicht zu zweifflen / denn zugleich mit der Speiß/ werden des Säurling wirckende stück durch den gantzen Leib geführet / durchdringen alles / vnd verrichten das jhre mit grossem lob. Dieses aber ist allein von harten vnd weitentlegenen Kranckheiten zu verstehen / als die sich nicht wol können bewegen/als im Zipperlein/ starren der Glieder / 2c. wiewols in andern Kranckheitē auch nicht viel könt schaden/ ist sich nicht zu besorgen/ daß zu ein grosses vbel möcht drauff folgen/verstopffung der glieder/

der/oder anders was/denn das Eisen/vnd was zusammen zeucht/hat hier nicht die Oberhand/sondern das Saltz/derer Tugend doch ist außzutreiben vnd zu reinigen/vnd ob schon solch wenig Saltz zu schwach einen deuchten würde/so wird es doch von frühe vnd abendtrincken ziemlich gemehret. Darzu giebts die erfahrung/daß man allererst nach einem oder zweyen Monat oder länger des Säurlings nutz spüret/ob wol von selbē nichts oder wenig im Leib zu seyn erscheinet. So führen auch etliche fürnehme Ertzt jhre eigene experientz ein/vnnd wollen deswegen den Säurling vnterm essen verbieten/nun seyn solche Exempel hoch zuhalten/vnd billich zu loben/aber das dieses Wasser im essen genos-

sen / so vielerley Beschwerligkeiten Vrsach soll seyn / ist noch wol zu zweifflen. Einem Artz gebühret des Patienten gantzen Leib vnd jederer Glieder Natur wol zu erkennen / vñ soll keinen zum Säurling lassen / biß er sehe / daß der Leib wol offen / flüssig / vnd etlicher massen gereiniget / vnd wie billich / zubereitet sey: Darnach muß ein jeder ein gewisse Zeit / vnd so lang beym trincken verharren / biß die Materien wol außgeführet / das kranncke Glied wieder ziemlich krefftig / vnd die Cur recht verrichtet worden / damit jhme daheim nicht ein vnverhofftes Vnglück begegne / in dem der Leib noch nicht gantz gereiniget / vnd doch die Materien von etlichen verhaltenen Säurling auffs newe wider beweget / vnd flüssent gemacht wird / wie-

wol zum außtreiben zu schwach/vñ doher ein auffwallen des Geblüts/ entzündung der Glieder / verhaltung des Harns/oder etwas vblers offtmahls sich zutregt / welches er denn jhm selbst/vnd keinem andern zu dancken hat.

Es hat fast ein ansehen / als widerstrebete dieser meynung der alte Artzt Hippocrates, deme doch billich in vielen zu folgen ist/da er sagt/ die warmen Wasser / oder bey welchen Eisen/ Kupffer/Silber/Gold/ Schweffel / Erdbech / Alaun oder Niter / dieselben alle seyn hart / beschweren den Leib/ gehē mit zwang vnd schwerlich zum stul vnd harn hinaus: vñ bald darauff. Der Leute meynung ist nicht recht / daß sie gedencken / die gesaltzene Wasser sollen zum Stul treiben/ do sie doch

vielmehr demselben zu wider seyn / vnd mehr stopffen als außführen / denn sie seynd harter Natur / vnd nicht recht gekocht. Aber wer dieses vnd anders fleissig lieset / vnd demselben nachdencket / der wird bald sehen / daß Hippocrates von harten / von der Natur noch nicht recht zubereiteten / oder vnreinen Wassern redet / denn er sagt / sie treiben weder zum Harn noch Stul / sondern widerstreben vielmehr demselben / do doch vns die Erfahrenheit augenscheinlich fürstellet / daß der Säurling viel ein andere art an sich hab / vnd ziemlich außzuführen pfleget. Ein Exempel können wir haben am Alaun / oder seinen rohen Wasser / welches / so es getruncken / machts die rothe Ruhr vnd trefflichen Darmwehe / do doch der rechte

præpa-

præparite Alaun / oder sein natür-
lich Trinckwasser demselben wider-
stehet.

Was mehr in diesem Capitel zu
bedencken / ist gering / man gieb nur
achtung / daß die vbung die Kräfft
nicht schwäche / vnd nach gelegen-
heit der Kranckheit gehaltē werde /
denn was vber die maß ist / fürnem-
lich fürm trincken / muß man gantz
vnd gar fliehen. Wer zu Fuß soll
hinaus gehen / der schawe zu / daß
ers langsam / vnd nicht vber vermö-
gen verrichte.

Wer Gesundheit wil pflegen / der
meide den Mittags schlaff / es er-
forders dann die Natur vnd Ge-
wonheit / sonsten sey er messig.

Viel haben den Gebrauch / vnd
trincken des Säurlings ein wenig /
ehe sie sich zu ruh begeben / vnd ist

manchem wol bekommen / hat jhm ein guten Schlaff gemacht / vnd den Leib erweichet / aber das Nacht-trincken gehet ohne schadē nicht ab.

Die gebührlichen excrement vnd vnreinigkeiten soll man vorm trincken / wo es möglich / ablegen / denn sonst ein auffblehen / grimmen oder anders sich möcht ereignen.

Vnter der Trinck Cur soll man alle vbrige des Gemüts bewegung meiden / sich vor zorn / erschrecken / rc. hüten / was viel sorgens vnd nachdenckens erfordet / vnnd daher die natürlichen Krãfft schwächt / hindan setzen / dohin allein die Gedancken richten / wie er seine Cur ohne müh fein messig / vnd mit frölichem Gemüt verrichten wolle.

Das

Das neundte Capitel.

Wie der Säurling eusserlich zu brauchen sey.

WJewol / vnd ist oben gesagt / der Säurling vor der Zeit euserlich gebraucht / jtzt aber gantz vnd gar vergessen worden / so doch ziemlicher nutz daraus erfolget / vnnd noch so wol frembde als einheimische Zeugnüß verhanden / daß Herr D. Rubinger denselben bißweilen verordnet / als ist es billich / solchen neben andern nützlichen arten wider anzurichten. Deñ es ist ja offenbahr / was diese Saltz in einer Cur thun / fürnemlich in alten schäden vñ dergleichen. Wer ein schlecht saltzbad recht braucht / dem drucknets den flüssigē Leib / verzehret die Fettigkeit / dienet wider die

Fäulnüß: solche vnd andere meh
Tugenden hat auch der Niter / das
Eisen/2c. Wer wolt es alles erzeh-
len / man sihet ja / was für minera-
lische Gewächs bey diesem Säur-
ling seyn/daß es aber allen soll nu-
tzen/ ist vnmüglich/ es ist so wol als
im trincken achtung zu geben / son-
derlich so der Leib noch vnrein / zur
entzündung oder durchlauff genei-
get/wo der rothe wehe/die Monat-
zeit / 2c. verhanden / oder sonst die
Kräfft schwach.

Derowegen wenn nun abge-
truncken ist/oder die Kranckheit al-
lein das badē erfordert/soll der Pa-
tient fürs erste die vnreinigkeit des
Leibs ablegen/darauff in ein Wañ/
oder länglicht grosses Gefäß / das
oben zugedeckt / vnd doch ein Fen-
ster hat / das Häupt im auffsteigen

der

er Dämpff heraus zu halten / die-
es erwärmete Wasser giessen las-
en / sich gemachsam drein begeben /
vnd zum anfang nicht vber ein hal-
e Stund baden: im außgehen soll
r sich wol abtrucknē / darauff nach
art der Kranckheit / entweder ein
wenig schwitzen / oder sonst ruhen /
oder auch im Gemach hin vnd wi-
der spatzieren biß zur Mahlzeit / die
doch dem Abendessen messiger sey /
vnd deßwegen nach Mittag das
Bad nützlich mög angewēdet wer-
den. Die folgenden Tag kan er das
Baden jmmer je mehr erlängern /
ein viertel Stund nach der andern
zugeben / biß er die rechte zeit vnd
maß zur verzehrung der Kranck-
heit / erlanget / dabey etliche Tag
verharren / vnd darnach / wenn es
rathsam / gemach wider abnehmen.

Erweichet solch baden fürnemlich des Miltzes/Lebern vnd Gekrößäderlein / erhärte Verstopffungen trucknet den flüssigen Leib / verzehret viel böses / etc. Ein gelehrter Artzt wird sich nach gelegenheit der natürlichen Kräfft vnd Kranckheiten wol zu richten wissen.

Insonderheit kan er auch warm gebraucht werden / die Glieder damit zu netzen / zur Trefft / die Arm vnd Bein darein zu hängen / damit zu gurgeln / in die Naß zu ziehen / zu Clystiren vnd sonsten. Das Häupt wäschet man damit / so im selben / oder in Ohren vnd Augen eingewurtzelte Beschwerung gefunden wird / die Materien zu erweichen / zertreiben / vber sich zu ziehen / vnd das krancke Glied zu stercken. Eben

auff

auff diese art ist mit den lahmen/ krämpffigten auffgeschwollenẽ gliedern vmbzugehen / Item er reiniget die alten Schäden / vnnd die schwerlich zur heilung können kommen / denen machts ein guten Grund / damit gewaschen. So die Arm vnd Bein in solch warm wasser gesetzet werden / zeuchts alle auffsteigende Dünst vnd Flüß vom Häupt / vnnd macht gar sanfft schlaffent.

Was für trefflicher Nutz aus dem *Stillicidio* oder Trefft / so von schlechten/vnd kaum zubereiten mineralischen Gewächsen entstehe/ ist vielen bekant / deñ es erwärmet die Glieder / eröffnet die verstopfften Adern (doher manchmal ein Glied zittert/ schwindet vñ schwach wird/

dessen

dessen vrsach aber vielen vnbewust) giebt ein gut gedächtnüß vñ scharffes Gesicht / treibet von augen allen Nebel / von Ohren das sausen / klingen / rauschen / rc. Es ist diß mittel nicht gnugsam zu rühmen / vnd wer wolt so freventlich handlen / was die Natur der Menschen Gesundheit zu gut / so wol zugerichtet / vnd so freygebig außtheilen thut / vnd solches verachten / oder andern Rauchen vnd vnzubereiten vorziehen. Derowegē was andere künstlich zurichten / das können wir bey diesem Wasser haben / so es nur erwärmet wird / doch bißweilen weñs die Kranckheit erfordert / etwas anders zusetzen / vnd also auff das entblösete Glied trieffen lassen.

In Ohren oder andern beschwerungen des Häupts / haben etliche für-

fürtreffliche Ertzt ein grosse hülff erfundẽ/in dem sie aus Badschwemmen ein Haub zusammen hefften/ die von Scheidel biß auff die Augenbraumen oder Ohren hinunter gehet / giessen das erwärmete wasser in ein Faß mit eim schneutzlein/ setzen den Krancken darunter / vnd lassen dasselbe ziemlich hoch herunter auff die gemachte Haub fallen / wird also das Häupt stetigs erwärmet / alles eröffnet / erweicht / der Dampff sambt der eingewurtzelten Materien heraus gezogen vnd endlich zertrieben.

In dieses erwärmete Wasser ist gut zu sitzen in etlichen Mutter Kranckheiten/ Item weñ der Mastdarm gelähmet / die Vnreinigkeit nicht halten kan / der Harn nit fort wil/ rc. den Mund damit offt wa-

schen vnd gurgeln / nimbt das vnreine weg / reiniget die Zähn / miltert den schmertzen. Das Clystier können draus gemacht werden / giebt sich selbst / denn wo man aufflösen / außführen / vnd den Leib öffnen wil / brauchen die Ertzt zum öfftern saltz. Doch ist dieses alles dergestalt auffzunehmen / daß nach vmbständen der krässt / Kranckheiten vnd andern / der Säurling entweder allein / oder mit andern vermischet / administriret vnd verordnet werde.

Sonsten braucht man den Säurling auch euserlich / den Schweiß zu befördern / viel vnreines aus dem Fleisch vnd kleinen Geäder zutreiben / vnd die Haut zu reinigen / Setz sich der Patient in ein vermachte Wann / dorinn ein glüent Eisen liegt / vnd geisset den Saurbunnen darauff /

auff / davon die Schweißlöchlein zum hefftigsten eröffnet werden.

Das zehende Capitel.

Wie man etliche vnnatürliche Zufäll / so dem Patienten im gebrauch dieses Wassers begegnen / könne abwenden.

ES kan kein Artzney so gut zugerichtet seyn / es stösset einen bißweilen darüber etwas seltzames zu hand / nicht daß sie böß sey / sondern offt zu vnrechter zeit gebrauchet / oder vnversehens die Kranckheit sich von einem Ort zum andern begiebt / wil sich nicht bewegen lassen / oder ist sonst der Patient schwach.

Jedoch geschicht bey diesem Säurling dergleichen nicht viel / die Natur hat jhn wol zubereitet / vnd

darff derentwegen weniger vnterlauffenter Cur / doch ist bißweilen die Kranckheit so widerstrebent / daß sie im trincken nur ärger wird / vnd wenn man jhr zu rechter zeit nicht zu hülff käme / würde alle mühe vnd vnkosten vergebens. Wollen derentwegen etliche Zufäll an stadt der Exempel anzeigen vnd berichten / wie denselben mit gelegenheit fürzukommen sey / achten es vnvonnöthen / derer vrsachen darbey zu eröffnen / sein solche vorhin hin vnd wider in diesem Tractätlein eingemischet / oder können aus andern Büchern erholet werden.

Hat dieses Saurwasser sonderderlich zwo Tugenden / nemlich / Zubereiten vnd Außzuführẽ / in welchem Ampt es zu schwach / do ist der Artzt verbunden / demselben fort-

fortzuhelffen / doher so sich dieses Wasser verhelt / braucht man aus demselben / oder von andern Clystier / thut auch wol von einer Laxier Lattwerg etwas darzu / bißweilen werden dergleichen Tråncklein / Pulver vnd anders verordnet / vnd solches zu vnterschiedenen zeiten / etliche lesset man einen Tag aussetzen / vñ purgieren die verhaltenen Vnreinigkeiten : Etzliche setzen nur nach Mittag aus / vñ nehmen ein oder zwo Stund vorm Abendessen ein Laxier Artzney / vnd spůren grosse hůlff / denn auff diese weis wird der Leib also erweichet / daß das Wasser den kůnfftigen Morgen ein nůtzlichern vnd leichtern durchgang habe : Vielen giebt man ein Stund oder eher vor Mittags essen ein Lenitiv vnd *infusum*,

das da bald durchgehet / wird auch sehr nützlich befunden / fürnemlich so die Kranckheit im Gekrößäderlein: Welchen der Leib gewöhnlichen verhärtet / denen wird rathsam geordnet / vnd bekombt jhnen wol / so sie vorm trincken einweichung gebrauchen. Bißweilen / wiewol selten / vñ nur denen melancholia hypochondriaca sehr beschwerlich / weil dieselb Feuchtigkeit mehr die Nacht sich beweget / giebt man drey oder vier stund nach dem Abendessen / etwas von einem purgier Extract / sonderlich wenn Anzeigungen verhandē / daß derselbe Melancholische Schleim nun mehr aufgelöset / vnruhig gemacht worden / vnd vielerley widerwillen anrichtet / der Säurling aber nicht so viel gewalt hat / daß er solchen könne außführen /

führen / Als dann sihet man wunder / was ein solche Artzney ohne alle schwechung vnnd vngelegenheit verrichtet / wie viel vnd mancherley garstiges / zehes / rc. sie außführet / muß der Patient selbst bekeñen / daß dieses die eigentliche vrsach seiner Kranckheit sey / vnd wird mancher froh darüber / daß sie nur außgeführet könne werden. Eben solche art hat es mit der Præparation / ist manche Materia so gar erhärtet / daß auch der Säurling ohne sondere wirckung aus dem Leib gehet / do man aber den Patienten ein halbe oder gantze Stund zuvor etwas / das die materien hilfft angreiffen / beybringet / do spüret man allererst / was gefehlet / hilfft eines dem andern / vnd fühlens die Patienten eigentlich / wie beyde den rechten ort

zugehen / mit einander wircken vnd das böse angreiffen. Vnnd solche mittel seynd allein wo der Seürling in einem oder andern zuschwach / tauglich vnd zuverordtnen.

Es geschihet manchmahl ein geringes auffblehen des Magens vnd vntern Leibs / kan herkommen / weil der Säurling etwas frisch ist / vnd häuffig getruncken wordē / oder der Magen sonst schwach / dafür brauchen ihrer viel zubereitete Zeltlein / oder etwas anders: Jedoch weil diese Beschwerung nicht lang wehret / sondern so bald das Wasser im Leib erwärmet / wider vergehet / seyn solche Artzney nicht allezeit von nöthen.

Wem der Leib oder Füß auffgeschwollen / der brauche darzwischen das eröffnet / den Leib lind / purgiere

vnd zum Harn treibe: Wo es sich aber in die läng verzög/ halte er etlich Tag innen/ vnd begegne zuvor dem vbel/ mit zeitigung/ aufflösen/ oder andern/ damit doch der Säurling die Oberhand zur außführung der Kranckheit haben möge.

Daß ein jedes erbrechen im trincken soll wider die Natur seyn/ vnd deßwegen zu dempffen/ ist nicht/ denn die mineralischen Gewächs/ handlen wunderbarlich/ so treibt die Natur auch nicht durch einen Weg allein/ sondern nach dem der materien viel/ mancherley art in sich hat/ vnd der ort nahe zum außtreiben/ als so etwas böses im Magen abgelediget wird/ doch so der Leib dabey verschlossen/ vnd schmertzen in Gedärm sich erhüben/ oder nur lauter Wasser heraus gieng/ soll man

allen fleiß dahin wenden / daß der Leib erweichet / eröffnet / das widerwertige himunter gezogen / vnd der Magen gestercket werde.

Bißweilen tregt sichs zu / daß der Mastdarm vñ außgang wegen vieler scharffen Vnreinigkeiten ein wenig auffgefretzet / vnd ein breñen verursachet wird / weil aber solches fast in einer Nacht wieder vergehet / acht mans nicht sehr / doch wenn es einem beschwerlich vnd arg würde / könt es mit behen vnd fomentiren / aus Paplen / Eybisch / Königskertzen Blumen / vnd andern vertrieben werden. Eben so ists / weñ harnwind sich ereigneten / doch sind nach art des zufals etliche iñerliche Artzney darzu zu nehmen.

Wo Schmertzen in Länden / die sich vnterwarts lencken / durch die

Harn

Harnweg/vñ das Bein nicht recht
bewegt kan werden/meynet ein je-
der/es sey ein Stein verhanden/
den die Natur wolle außtreiben/vñ
darzu gehören dergleichen Mittel/
nur dz sie ein besondere eigenschafft
wider den Stein haben/der præpa-
rirte Weinstein thut vnter andern
fast viel. Hier muß ich gedencken/
was ich neben andern vor etlichen
Jahren observiret vnd wargenom-
men hab. Es geschiehet offtmals/
daß ein Patient klagt/er sey gar laß
vnd matt/die Adern seyn jhm auff-
gedußen/vñ mit einem schauer/als
ein Fieber ankommen/der Rücken
thut jhm wehe/habe schmertzen in
Lenden/die sich doch hin vnd wider
außtheilẽ/vñ mit grosser geschwin-
digkeit ins Bein/bis zun Zehen hin-
aus schiessen/darauff letzlich erfol-
get/

get/ daß er das bein nit oder schwer-
lich bewegen können: Da man nun
jhm ein Ader eröffnet / vnd nach et-
lichen Stunden das Geblüt besehen
/ hat sichs angelegt / als wenn
ein gesotten Salniter Wasser et-
was wolt anfahen anzuschiessen /
so doch noch weich. Man vrtheilete
drauff / die Natur were von solchen
Spiritualischen Saltz angereitzet
worden / hette mit einem gewalt ein
Blutreinigung angestellet / vñ das
böse durch den Harn wollen auß-
führen / da dann in solchem treiben /
was subtil / die euserstẽ Glieder
durchtrungen / dieselben gepeiniget /
vnd weil solche Geister die art het-
ten zu figiren vnd erhärten / als ha-
ben die Natürlichen Geister müssen
herhalten / ist jhnen der gewalt ge-
nommen / vnd doher das Glied et-
was

was vnbeweglich worden. Solche
vnd dergleichē klag kombt offtmals
beyn Säurlings Gästen für / meinen
der Stein werde vom Wasser
bewegt / vnd komme aller schmertzē
daher / da doch / wann anders einem
jeden seine meynung frey stehet / der
Säurling in diesem tartarischem
gesaltzenem schleim / seine wirckung
hat / vnd in dem er demselben / wo er
auch liege / zertreibet / aufflöset / vnd
hinaus führet / ein Harn brennen /
schneidenten schmertzen / starren des
Fusses / oder etwas anders verursachet
/ dann was böse ist / bleibt böß /
vnd folgt doch / obs gleich gedempfft
wird / jmmer seiner alten art nach.

So vnterm trincken ein schmertzen
im Häupt / schwindel / ohrenklingen
/ ꝛc. enstünd / vnd dem Patienten
viel zu schaffen machete / soll
man

man sehen / wie die Dünst vnnd Flüsse abgewendet / zerstrewet / vnd der schmertz gelindert möchte werden. Achte es für vnnötig / die Artzney darzu zu setzen / seyn fast jederman wissent / bedörffen selten einer besondern Cur / sondern hören vnterm trincken mit auff.

Die Weiber / denen vnter der Cur jhr Monatszeit sich ereignet / haben sonderlich dieses zu bedencken / daß wo sie zuvor flüssig / ein Tag oder etliche mit dem trincken aussetzen / damit die Äderlein nicht zu sehr eröffnet / vnd das Säurling Saltz dohin gelencken würde. Wo aber verstopffung verhanden / vnd die Patientin vmb hinlegung dessen vnd andere dergleichē beschwerligkeitē den Saurbrunnen gebraucht / ist nicht innen zu halten / es geschehe dann

die

die eröffnung mit grosser menge vnd gewalt/ oder würden die Kräfft zu sehr geschwächt/ ꝛc. Dieses ist gleicher gestalt in eröffnung der gülden Ader zu betrachten.

Letzlich/ wann ein Kranckheit gar zu rebellisch vnd widerspenstig were/ daß sie sich nur durch ein wenig außgetrunckenen Säurling erzürnete/ auch nicht neben andern Artzneyen leicht stillen liesse/ ist es viel sicherer/ davon abzustehen/ als mit gefahr ein vngewisses wagē/ damit nicht solche grosse vnd besondere gaben Gottes/ die vielen zur Gesundheit dienen/ durch einē oder des andern zu lang eingewurtzelte Beschwerung/ verachtet/ vnd nichts güldig gemacht würden.

Gott sey Ehre.



Leipzig/

TYPIS GROSIANIS.



Gedruckt durch Justum Ja-
sonium Cimbro-Danum.

Im Jahr 1616.

